



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

271 (30.9.1940) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-298286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-298286)

Die Welt weiterhin im Banne des Dreierpaktes

„Die mächtigste Koalition aller Zeiten“ / Gegen keine nichtkriegsführende Macht gerichtet

DNB Rom, 29. September.

Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgenden aus Berlin datierte Kommentar ihres diplomatischen Mitarbeiters zum Abschluß des Dreierpaktes: „Der Pakt der drei Imperien ist die mächtigste Koalition, die jemals zu allen Zeiten der Geschichte gebildet wurde. Wenn man die mächtigen militärischen Streitkräfte in Betracht zieht, die Italien, Deutschland und Japan aufstellen können, dann erscheint dieser Block als unerschlagbar. Das neue Bündnis ist gegen keine der gegenwärtig in Europa und im Fernen Osten nichtkriegsführenden Mächte gerichtet.“

Es zielt darauf ab, die Lebensräume der drei Imperien fest zu garantieren, Lebensräume, die jede der Unterzeichnermächte anzuerkennen und zu respektieren sich verpflichtet. In ihrem tiefsten Sinn ist das Bündnis antibritanisch, insofern stellt es eine Sperrmauer gegen jeden Ausdehnungsversuch des Konfliktgebietes dar. Und damit zielt es auf die Isolierung Englands ab.

In dem italienisch-deutsch-japanischen Pakt ist ausdrücklich erklärt, daß der Status der Beziehungen der drei Länder zu Rußland selbstverständlich unverändert bleibt. Dies ist eine Garantie, die die leitenden Männer in Moskau voll und ganz zufriedenstellen kann. Das Bündnis ist auch nicht gegen die Vereinigten Staaten von Amerika gerichtet. Es war nur nötig gewesen vor der öffentlichen Meinung der ganzen Welt klarzustellen, daß Italien, Deutschland und Japan — genau so wie sie selbst die Rechte der nichtkriegsführenden Mächte respektieren — auch erwarten, daß ihre Rechte in ihren eigenen Lebensräumen respektiert werden. Die Vereinigten Staaten von Amerika dulden keine Einmischungen der anderen Kontinente in Amerika. In Wirklichkeit trachtet auch niemand danach, sich in amerikanische Angelegenheiten einzumischen. Aber der Grundgedanke der Einmischung muß, so wie er für Amerika angewandt wird, auch für die anderen Kontinente respektiert werden. Das ist die klare Bedeutung des Paktes von Berlin.“

„Unbesiegbarer Block“

DNB Mailand, 29. September.

Das Dreiermächteabkommen beschäftigt die norditalienische Presse weiter in starkem Maße. So erklärt „Popolo d'Italia“, die Allianz sei eine Karriere, die dazu bestimmt sei, die Lebensräume der drei Großmächte in Europa und Asien zu sichern. Es sei ein unbesiegbarer Block, gegen den nichts zu machen sei. Die Koalition sei antibritisch und zielt darauf ab, den Konflikt mit England zu isolieren. Der Pakt sei nicht gegen Amerika gerichtet, da weder Italien noch Deutschland oder Japan beabsichtigen, irgendeine nichtkriegsführende Macht herauszufordern.

Der „Corriere della Sera“ erklärt, der englische Versuch, den Berliner Pakt zu verkleinern, sei lächerlich, ebenso wie es lächerlich sei, darin einen Einschüchterungsversuch gegen die Vereinigten Staaten zu erblicken. Die Mahnung sei nicht an das Volk der Vereinigten Staaten gerichtet, das den Krieg nicht wünsche, sondern gegen die Intriganten, die versuchen, die Vereinigten Staaten in den Krieg hineinzuziehen. Der Berliner Pakt sei gegen niemanden gerichtet, er beeinträchtigt das deutsch-russische Abkommen nicht, sondern er verfestigt es und könne logischerweise das Vorzeichen für eine Entspannung der russisch-japanischen Beziehungen darstellen.

Die „Gazzetta del Popolo“ schreibt, der allgemeine Eindruck in der Welt, den der neue Pakt hervorgerufen habe, sei der, daß die Diplomatie der Achse einen klaren Erfolg errungen habe und daß die Stellung Italiens und Deutschlands weiter gefestigt worden ist. Die Befürworter einer Ausdehnung des Konfliktes und die Verneiner einer gerechteren neuen Ordnung in der Welt hätten einen schweren Schlag erlitten.

„Drei neue Monroe doktrinen“

DNB Madrid, 29. September.

Die spanische Presse beschäftigt sich weiter mit den Auswirkungen des Dreierpaktes, in dem sie eine ernste Warnung an die Vereinigten Staaten sieht. Die Zeitung „Madrid“ fragt, ob die amerikanischen Vorkontrollen wirklich in die Zukunft ihrer Unterwerfung Kolonien treten wollten, denen der diplomatische Mißerfolg nicht genügt habe und die durch ihr stumpfsinniges Beharren auch die militärische Niederlage erzwingen.

„Informaciones“ schreibt, Amerika liege jetzt isoliert zwischen Atlantik und Pazifik, es habe keine Rückendeckung mehr nach irgend einer Seite.

Im übrigen bedeute doch Monroe doktrin Isolierung Amerikas. Das Blatt meint, jetzt gebe es drei andere, wirkliche Monroe doktrinen: Die der jungen Nationen, die Europa eine Neuordnung geben wollten, diejenige Japans, das den ostasiatischen Raum nach seinen Grundgesetzen gestalten und diejenigen des absterbenden britischen Imperiums, das definitiv in Liquidation sei, Teile seiner Substanz an die USA verschleudere und doch nicht mehr zu retten sei.

„Ein politisches Präventivinstrument“

DNB Belgard, 29. September.

Der Berliner Dreierpakt bestimmt das Gesicht der Welt. Der Direktor der „Tribune“ leitet ab, dieser Pakt sei ein politisches Präventivinstrument, denn den Vereinigten Staaten werde klar und unmissverständlich die Lage vor Augen geführt, der sie sich sowohl in Europa als im Pazifik gegenüber befinden, wenn sie in den Krieg eintreten wollen.

ten. Das Ziel dieses Paktes offensichtlich, eine Ausdehnung des Krieges und zugleich seine Verlängerung zu verhindern.

Der Berliner Vertreter der „Politika“ hebt hervor, mit dem Vertragsabschluß werde allen Völkern, die sich innerhalb der Interessensphäre der drei Mächte befänden, ein dauerhafter Friede gesichert.

„Folgen von historischer Tragweite“

DNB Sofia, 29. September.

Die bulgarischen Blätter sehen noch ganz im Sinn des Dreierpaktes, den zum Beispiel das Regierungsblatt „Dnes“ als etwas beispiel-

los bezeichnet, denn selten sei in der Geschichte eine so umfassende Regelung der zwischen den betreffenden Staaten schwebenden Fragen erzielt worden.

Die Zeitung „Mir“ hebt hervor, daß der Berliner Vertrag einen logischen Abschluß der tatsächlichen Entwicklung darstelle, nämlich die Bestätigung der bereits jahrelang bestehenden politischen und ideologischen Solidarität zwischen den drei Großmächten.

Die gewaltige Bedeutung des Dreierpaktes ist nach Auffassung des Blattes „Slovo“ zugleich auch ein überragender Erfolg der Berliner Diplomatie. Das Kriegsbündnis um-

„Der beste Weg zum Neuaufbau“

Fürst Konoge zum Abschluß des Dreiermächtepaktes

DNB Tokio, 29. September.

In einer Rundfunkansprache an die gesamte Nation erklärte Ministerpräsident Fürst Konoge, daß er den Abschluß des Dreierpaktes mit Deutschland und Italien zum Anlaß nehme, um dem Volk die Lage Japans darzulegen und es zu uneingeschränkter Mitarbeit bei der Durchführung der großen Aufgaben aufzufordern. Durch die Gleichheit der Interessen und Ziele der drei Vertragspartner, nämlich die Vernichtung einer alten, überholten Weltordnung, sei Japans Aufgabe der Beendigung des Chinakonfliktes, der aus dem Druck liberalistischer Mächte und der alten Weltordnung herzufließen sei, stark erleichtert.

Der Ministerpräsident hob dann die Notwendigkeit hervor, daß die Welt angesichts der gegenwärtigen Entwicklung in verschiedene Länderblocks eingeteilt werde. Japan, Deutschland und Italien müßten bei der Her-

stellung dieser neuen Lebensräume die Führung übernehmen, da die gegenwärtigen Feindseligkeiten in Europa beziehungsweise Ostasien nur durch die Ignorierung dieser Notwendigkeit entfangen worden seien. Japan habe infolgedessen ein militärisches Wehrabkommen mit den Interessenspartnern in Europa abgeschlossen.

„Japan ist überzeugt“, so sagte Konoge weiter, daß das Dreiermächteabkommen in wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht der beste Weg für die baldmöglichste Bewirkung des Neuaufbaues Ostasiens ist. Zur Erreichung dieses Zieles aber muß die Nation in Gehorsam gegen den kaiserlichen Willen jegliche Privatansprüche zurückstellen und die gesamte Kraft für Volk und Vaterland einsetzen.“

Der Ministerpräsident versicherte abschließend, daß die neue im Entstehen begriffene und weitumfassende innerpolitische Einheitsbewegung unter enger Mitarbeit der Nation die völlige Sicherstellung der Lebenshaltung des gesamten Volkes garantiere.

Suner hat Berlin verlassen

Besuch in der Hauptstadt der Bewegung

Berlin, 29. Sept. (SB-Bun)

Der spanische Innenminister, Serrano Suner, hat sich am Sonntagvormittag mit mehreren Herren seiner Begleitung im Sonderzug zu einem kurzen Besuch der Hauptstadt der Bewegung nach München begeben.

In Vertretung des abwesenden Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop hatte sich der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, von Weizsäcker, zur Verabschiedung eingeschrieben. Nach dem Abschreiben einer vor dem Bahnhof angetretenen Ehrenkompanie der Wehrmacht beendete sich der spanische Innenminister auf den Bahnsteig und verabschiedete sich von Reichsführer H. Himmler, den Staatssekretären Dohle und Kessler, den Unterstaatssekretären Boermann und Gaus, dem Chef des Protokolls, Gefandten von Doernberg, und anderen hohen Vertretern von Staat, Partei und Wehrmacht.

Der spanische Votschafter in Berlin, General Espinosa de los Monteros, mit dem Mitglieder der Votschaft, sowie eine Abordnung der Falange, waren gleichfalls erschienen.

Von München aus wird sich der spanische Innenminister nach Rom begeben. Auch die übrigen Mitglieder der spanischen Delegation haben Berlin kurz nach der Abfahrt des spa-

nischen Innenministers verlassen, um über Paris nach Spanien zurückzukehren.

Spanische Stimme zum Besuch Suners

DNB Madrid, 29. September.

Die Madrider Morgenpresse gibt an führenden Stellen die amtliche Verlautbarung des Reichsaußenministeriums über den Berliner Besuch von Serrano Suner wieder, der damit offiziell als abgeschlossen bezeichnet wird.

Der Berliner Berichterstatter der Agentur Efe gibt in der Zeitung „La“ noch einmal einen kurzen Überblick über den Aufenthalt des spanischen Innenministers in Deutschland und stellt fest, daß Spanien nunmehr in das neue diplomatische System, das auf dem persönlichen Kontakt der Staatsmänner beruhe und durch das der Führer und der Duce so viele reale Erfolge erzielt hätten, eingegliedert worden sei. In Berlin habe man jetzt einen engen und konkreten Kontakt von der Stellung Spaniens innerhalb der neuen Ordnung. Die diplomatischen Missionen von Serrano Suner in Berlin haben das erwartete Ergebnis gehabt. Vor seiner Rückkehr nach Spanien werde der Innenminister noch Gelegenheit haben, sich auch mit dem Duce zu unterhalten.

Weggeräumte Gebäude im Norden Londons

Das Fiasko der Angriffe auf Berlin / Bericht eines schwedischen Journalisten

hw, Stockholm, 30. Sept. (Eig. Ber.)

London erlebte in der Nacht zum Sonntag seine 22. Angriffsnacht mit einem pausenlosen Alarmzustand von 10 Uhr bis in den Vormittag hinein. Amtliche englische Berichte verzeichnen viele Brände, „jedoch sind die Löscharbeiten am Sonntag durchwegs weit fortgeschritten.“ In Nordlondon sind, wie zum Beispiel Berichte belegen, die Schäden in Form zerstörter, ja vercastrierter Gebäude besonders groß. Es werden auch trambahnartige Versuche zur Ausbreiterhaltung des Geschäftslebens in der Innenstadt gemeldet. Die zu einem großen Teil zerstörte Oxford Street hat den Charakter eines Jahrmärktes, auf dem bombenbeschädigte Waren feilgehalten werden. Plakatträger suchen „ausbombardierte“ Hausbesitzer zu Wohnungsvermittlungen zu locken.

Gleichzeitig aber bekunden neutrale Beobachter die Unwirksamkeit der englischen Angriffsversuche gegen Deutschland. Während die englischen Auslassungen vom Sonntag sich eines Nachantanzes auf Berlin rühmen, stellen schwedische Augenzeugen in Berlin gleichzeitig fest, daß kein Flugzeug die Stadt erreicht habe. Der Berliner Vertreter der „Dagens Nyheter“ (den sonst regelmäßig die englischen Darstellungen als Kronzeugen aufführen), meldet auf Grund einer sechsständigen Rundfahrt neutraler Berichterstatter, daß an den von den Engländern als Angriffsböden angeführten Berliner Industrieanlagen, Kraftwerke, den Tempelhofer Flughäfen usw. keinerlei Bomben- und Brandschäden beobachtet werden konnten und daß die Arbeit überall normal im Gange sei.

Mit der Hoffnung der Engländer auf einen Erfolg ihrer Aktionen ist es also schlecht bestellt. Um so schwieriger haben sie es, ihrem eigenen Volk die Fortdauer der unentwegten deutschen Angriffe plausibel zu machen, die den Engländern um so unsagbarer sein müssen ange-

sichts der dauernden Lügen über die angeblich riskierten Verluste der deutschen Luftwaffe. Es wird ihnen vorgehalten, von deutscher Seite werde dauernd die Taktik gewechselt: Die Deutschen hätten leghin große Verbände nur aus Jagern herübergeschickt, um die englischen Jagdgeschwader aufzureiben, dann hätten sie wieder ihre Bomber stark eskortieren lassen. Tagesangriffe wechselten mit nächtlichen Bombenaktionen, aber auch hiergegen — so kühnt man geheimnisvoll und trotzig — seien bereits geheime Gegenpläne im Entstehen. In diesem Zusammenhang läßt auch ein Organ der jüdischen Emigranten aus Mitteleuropa in London, das vor allem die ihr nahe liegenden Kreise an der wissenschaftlichen Arbeit arbeiten, wobei sie sich vor allem um ein Mittel zur Abwehr der deutschen Brandbomben bemühen.

Die Lügen über die angeblichen englischen Luftverluste sind indes derart haarsträubend geworden, daß sich das Luftfahrtministerium, um die Glaubwürdigkeit seines eigenen Kommunikations zu erhöhen, am Sonntag dazu entschließen mußte, die Verluste am Samstag auf einmal mit sechs deutschen, aber sieben englischen Flugzeugen anzugeben. Eine alte Taktik: In Reinkulten ist man hin und wieder ideinbar objektiv, um den arg geschädigten Kredit wieder etwas aufzubügeln.

Das englische Königspaar geriet, wie eine schwedische Meldung besagt, dieser Tage mehrfach in Luftangriffe hinein. Polizisten brachten die hohen Herrschaften in Sicherheit, bezeichnenderweise nicht in einen öffentlichen Schutzraum, die sich immer mehr als unzuverlässig erweisen, sondern in den nächsten Kontrollraum einer Luftschutzleitung, also eine tiefe und sicher angelegte Stelle. Ein Zufall hat es übrigens dieser Tage gewollt, daß das Laboratorium des Professors Saldo von einer Bombe zerstört wurde, der sich durch Experimente zur Erprobung des sogenannten Anderson-Schutzraumes einen Namen gemacht hat.

lasse nicht allein 250 000 000 Menschen, sondern es verfüge auch über die bestorganisierten und stärksten Armeen der Welt.

„Schutz gegen Kriegsausbreitung“

DNB Helsinki, 29. September

Der Dreiermächtepakt steht wieder im Mittelpunkt der Betrachtungen der finnischen Presse. „Uusi Suomi“ unterstreicht, daß die Grundidee des Paktes Schutz gegen die weitere Ausbreitung des Krieges sei. Der Anschluß Japans an die Achsenmächte stelle einen politischen und militärischen Erfolg für diese dar. In dem Abschluß des Paktes sieht man in bisherigen politischen Kreisen eine Warnung für die USA, sich nicht in den europäischen Krieg oder in ostasiatische Angelegenheiten einzumischen.

„Japan steht gegen England“

DNB Tokio, 29. September

Die dem Außenamt nahe stehende „Japan Times“ greift in einer Gegenüberstellung des Dreierabkommens und der englisch-amerikanischen Zusammenarbeit scharfsten die Außenpolitik Amerikas an, die sich durch ihre Provokationen Japan zum Feinde gemacht, England in neue Schwierigkeiten verwickelt und den Krieg gefährlich nahe an den Pazifik gebracht habe. Auch dem amerikanischen Einfuhrverbot für Schrott und Eisen sei durch ihre möglichen wirtschaftlichen Verluste ein Schlag erteilt.

Das Dreierabkommen, bedeutet nicht die sofortige japanische Kriegsführung gegen England, stelle aber Japans Ansichten und Ziele auf die gleiche Basis mit denen Deutschlands. Die Kriegserklärung ausgenommen stehe Japan somit in jeder Weise gegen England.

Weiterhin die Sensation in USA

DNB Washington, 29. September.

Der Dreiermächtepakt war auch am Samstag die Sensation in der Presse und im Rundfunk. Der volle Text wurde überall abgedruckt und im Rundfunk wiederholt vorgelesen. Die Regierung hielt sich bisher in Schweigen, und Hull verzichtete sogar auf die übliche tägliche Presskonferenz. Auch im Parlament waren die demokratischen Fraktionsführer, die sonst bei jeder Gelegenheit ins kriegerische Horn gegen Japan und gegen die „Diktaturen“ im allgemeinen riefen, äußerst vorsichtig. „Washington Post“ erklärt, das Abkommen komme nicht überraschend. Bedenklich ändere es nicht Amerikas ernste außenpolitische Lage. Der Pakt sei deutlich gegen die Vereinigten Staaten gerichtet und offenbar dazu bestimmt, Amerika einzuschüchtern.

DNB New York, 29. September.

Auf Grund halbamtlicher amerikanischer Zahlenmaterialien stellt „Associated Press“ fest, daß das Berliner Dreierbündnis eine der mächtigsten Kombinationen der Weltgeschichte darstelle.

Die drei Regierungen verfügten über 20 Millionen ausgebildete Soldaten, wahrscheinlich 35 000 Kriegsflyzeuge und Kriegsstreitkräfte von über 2 Millionen Tonnen.

An Hand einer Vergleichstabelle berichtet „New York Journal“ aus Washington, daß sich Japan dank seinem geheimen Schiffsbauprogramm rapide der Parität mit den Vereinigten Staaten nähere. Japan besitze zwar ohne Hilfsfahrzeuge nur 290 Schiffe verglichen mit 350 amerikanischen, aber die zahlenmäßige Ueberlegenheit Amerikas werde dadurch mehr als ausgeglichen, daß Japans Flottenstützpunkte in den fernöstlichen Gebieten strategisch viel günstiger lägen.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Erfolgreiche Angriffe der Luftwaffe

Rom, 29. September

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Nordafrika ist bei den üblichen Erkundungsfügen ein Pilot eines der im Wehrmachtsbericht vom Samstag als abgeschossen erwähnten Flugzeuge aufgefunden und gefangen genommen worden. Der Feind hat keine Luftangriffe auf Bardia, Derna sowie auf die Zonen von Sollum und Giarabub erfolglos erneuert. Die Verluste beschränken sich auf einen Verwundeten und einen beschädigten Kraftwagen.

In Ostafrika haben einige Patronenkolonnen, die an der Grenze von Kenia (bei Cherilli, östlich von Wair, und bei Lodigat im Gebiet des Rudolf-See) einen für uns günstigen Ausgang genommen. Der Feind ist überall in die Flucht geschlagen worden und hat insgesamt 6 Tote, darunter einen Unteroffizier, und zahlreiche Verwundete auf dem Felde zurückgelassen. Unsererseits wurden vier Kolonialsoldaten verwundet.

Unsere Luftwaffe hat die Radiostation von Uadi Jusuf (nordwestlich von Gallabat) bombardiert sowie eine Autokolonne und Luftabwehrabteilungen mit Maschinengewehren aus geringer Höhe beschossen und verpöngt und ist sodann zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt. Die feindliche Luftwaffe hat Affab, Duffe und Combolcia ohne Schaden anzurichten bombardiert (ein Schwarzheider wurde verletzt). Ferner wurden Uesca (südlich von Magi), ohne Verluste oder nennenswerten Schaden anzurichten, bombardiert.

Warum abgespannt?

Ein etwas zur Kräftigung ihrer Nerven, zur Auffrischung ihres Blutes und zur Erleichterung ihres Wohlbefindens können die das seit 10 Jahren bewährte Mineralwasser „Waldesruh“ in Tabletten in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern, 40 Tager-Packung RM 1,20, Doppel-Packung RM 2,20, täglich viele Anerkennungen!

der 1940

en, sondern
ifizierten und

September

im Mittel-
chen Presse.
die Grund-
weitere Aus-
nischluß Da-
inen politi-
iese dar. In
in bisherige
una für die
Krieg oder
zumischen.

September

„Japan
stellung des
amerikani-
die Außen-
ihre Probe-
cht, England
it und den
iffil gebrach
infuhrverbö
en möglichen
ein Schlag

nicht die so-
egen Eng-
n und Ziele
Deutschlands.
en Hebe Ja-
ngland.

58

September.

am Samstag
im Rund-
all abgedrue
gelesen. Die
hweigen, und
liche tägliche
ment waren
er, die sonst
erliche Hoen
„Diktaturen“
st vorsichtig
das Abkom-
Bedenialls
außenpoliti-
egen die Ver-
essenbar dazu

September.

merikanischen
ied Pres“
dnis eine der
Weltgeschichte

ten über 20
wahrschein-
Kriegsflotten

elle berichtet

Washington,
imen Schiffs-
mit den Ver-
a besitze war
iffe verglichen
zahlenmäßige
dadurch mehr
Flottenstär-
bieten strate-

htsbericht

astwaffe

September

ht vom Sonn-

macht gibt be-

lischen Erfun-

er im Wehr-

baeschossen er-

und gefangen-

at seine Lust-

owie auf die

b erfolglos er-

sch auf einen

idigten Kraft-

roullenzusan-

n Kenda (bei

bei Lodignac

inen für uns

Der Feind ist

worden und

einen Unter-

bete auf dem

s wurden vier

diostation von

(allabat) bom-

und Luftab-

gewehren aus

sprengt und ist

zurückgeehrt.

ab, Delle und

ichten bombar-

verleht). Per-

Maai), ohne

Schaden anzu-

ht? Kun die

ufführung drei

ndens! Reimen

als-Redakterpöer

n in Spöchen,

Badung RR 1,86

Anmerkungen!

Die Kampfstätten unserer Infanterie

Zum Einmarsch der ruhmbedeckten Soldaten in der Rhein-Neckarstadt

Links oben: Im brennenden Pithiviers. Rechts oben: Gesprengte Brücke über die Loire. — Erste Bilderreihe links: Kamerad Pferd. Rechts: Vernichtete Kolonne bei Peronne. — Zweite Bilderreihe links: Die bezwungene Pariser Schutzstellung. Rechts: Parade der Beutestücke. — Letzte Bilderreihe links: Hier in Loury ruhen zwölf taplere Kameraden. Rechts: Die Feierstunde des Regiments am Tage des Waffenstillstandes.

(Privatentnahmen (8) mp.)



„Wir lehren unsere Jugend Haltung und Charakter“

Die Jugend im Kriege / Dr. Goebbels eröffnet die Jugend-Filmstunden 1940/41

DNB Berlin, 29. September.

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete am Sonntag im Ufa-Palast am Zoo in Berlin die Jugend-Filmstunden 1940/41 mit einer Ansprache. Er schilderte ihre Bedeutung als zentralen, außerordentlich wichtigen Element der praktischen Jugend-Erziehungsarbeit und gab einen Überblick über ihre Entwicklung und ihr Ziel.

Die Jugendfilmarbeit wolle dem deutschen Film durch eine planmäßige filmische Erziehung der Jugend dienen, andererseits aber auch der Jugend selbst ein zusätzliches Ausrichtungs- oder auch Unterhaltungs- und Belehrungsmittel zur Verfügung stellen. In einer Spielzeit solle der Jugend ein Überblick über alle Epochen des deutschen Filmschaffen gegeben werden, daher erfolge die Filmauswahl aus der gesamten Jahresproduktion und neben dem staatspolitischen Programm würden gute Unterhaltungsfilme und gute Kulturfilme gezeigt. Reichsminister Dr. Goebbels nahm dann in grundsätzlichen Ausführungen zur Jugendfrage im Kriege Stellung:

Das Problem der Jugend ist in schwierigen Zeiten immer auch besonders schwierig gewesen. Der Krieg stellt seine hohen Anforderungen an die gesamte Nation und auch die Jugend bleibt nicht davon verschont. Sie muß deshalb durch besondere Haltung stärksten ausgeprägten Persönlichkeitscharakter entwickeln, der damit verbundenen Schwierigkeiten Herr zu werden, bzw. den Erziehungsbedürftigen und Verpflichtungen zu helfen, die hier auftauchenden Probleme zu meistern. Oft steht der Vater im Felde, oder er ist an anderer feierlich wichtiger Stelle so stark in Anspruch genommen, daß er sich um die Erziehung seiner Kinder nicht in dem Umfang kümmern kann, wie das wünschenswert wäre und wie es meistens auch in Friedenszeiten der Fall ist. Die Mutter ist dann mit Arbeit und Sorgen belastet und überlastet, manchmal ist sie sogar in der Kriegsarbeit selbst tätig, sie schafft in Mütterbetrieben und sorgt mit dafür, daß unseren Soldaten Waffen und Munition nicht ausgehen, sie bedingt sich als Helferin im Notenkreis, in der Mütterfürsorge, in der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt oder im Winterhilfswerk. Da geht die Jugendberührung nicht immer so ihren ruhigen und sicheren Gang wie in normalen Zeiten.

Aufgaben der HJ und des BDM

Und gerade hier hat die HJ und der BDM die doppelte Verpflichtung, helfend einzuspringen und dem Elternhaus nach Möglichkeit Lasten abzunehmen, die es nach Lage der Dinge nur schwer oder gar nicht tragen kann. Zwar ist auch die Erziehungs- und Ausrichtungsarbeit der HJ und des BDM gerade in Kriegszeit durch tausend Schwierigkeiten behindert, die man im Frieden kaum kennt. Einmal fehlt es an den notwendigen Kräften, um die Jugend regelmäßig zu veranlassen, sie sind von der Wehrmacht in Anspruch genommen. Zum zweiten verbietet es sich durch die Verdunkelung des Abends, der für die Jugendberührung so außerordentlich wichtig ist, voll in Anspruch zu nehmen, in einer Reihe von Gebieten des Reiches herrscht Luftgefahr, die eine systematische Durchführung der für die Erziehung der Jugend notwendigen Arbeiten vielfach unmöglich macht.

Um so größer aber sind demgemäß auch die Aufgaben, die HJ und BDM zusätzlich zu ihren sonstigen Pflichten zu erfüllen haben, um die Verantwortlichkeit die sie damit dem Führer

und dem Volke aber auch dem Elternhaus gegenüber übernehmen.

Die Jugendberührung kann im Kriege überhaupt nur in engerem Zusammenwirken mit der Jugend selbst erfolgreich durchgeführt werden. Die Jugend ist nicht nur Objekt, sondern auch Subjekt ihrer eigenen Erziehung, vieles was im Frieden mit Hilfe der Organisation, des Elternhauses und der Schule wie selbstverständlich durchgeführt werden kann, fällt im Kriege ebenso selbstverständlich weg. Gerade darum muß die Jugend durch ihre Haltung und durch ihre Lebensweise einen großen Teil der Erziehungsarbeit überflüssig machen, die im Frieden durch die dazu bestimmten Organe geleistet wird.

Der Krieg als Erzieher

Der Krieg ist nicht nur ein großer Gleichmacher, er ist auch ein großer Erzieher. Er macht alle Vorfälle und Schlagworte hinfällig. Vor seinem harten Gesetz hat auf die Dauer nur die reale Wirksamkeit Bestand. Er ist der größte Umwerter aller Werte. Was uns im Frieden wesentlich und manchmal sogar unentbehrlich erscheint, darauf verzichten wir im Kriege gern und dienen damit der gemein-

Das Blutopfer der Jugend

Die Zahlen der verwundeten und gefallenen Mitglieder, die vor allem aber der Führer der HJ in diesem Kriege, sind der Öffentlichkeit so bekannt, als daß sie noch einmal besonders aufgeführt werden müßten. Sie stellen einen berechneten Beweis dar für die Tatsache, daß die Jugend diesen Krieg in weitestem Umfang zu ihrer Sache gemacht hat.

Die nachwachsende Jugend muß den Krieg in der Heimat mitemleben, aber sie ist deshalb nicht etwa unbeteiligt daran. Sie muß ihm mit hartem Charakter und mit aufrechter Haltung entgegenretten. Wenn eine ganze Nation um ihr Leben kämpft und schließlich in der Hauptsache doch um die Zukunft ihrer Kinder, dann muß gerade die Jugend diesen Kampf mittragen und nach besten Kräften unterstützen. Sie hat sich durch Disziplin, durch Ordnung, Fleiß und Haltung der Zeit, die sie durchlebt, und der Männer, die für sie ihr Leben einsetzen, würdig zu erweisen. Da wirkt Vorkriegszeit oder garnerogisches Schwadronieren nur aufreizend und dumm.

Gerade im Kriege, in dem Millionen Männer ihr Leben vor das der Nation stellen, muß die Jugend wieder lernen Achtung vor der opferbereiten Männlichkeit zu haben und in der Frau und Mutter die weltliche Kämpferin für den ewigen Fortbestand des Volkes zu ehren und zu würdigen. Sie selbst aber soll sich in Gehorsam und Befehlsfähigkeit üben und damit vor allem die Pflichten erfüllen, die der Krieg an sie stellt.

Befcheidenheit ist nicht Unterwürfigkeit

Das soll nicht heißen, daß sie aufgefordert werden müßte, nach dem Sprichwort zu handeln: „Mit dem Duce in der Hand, kommt man durch das ganze Land“. Das war ein Viechbürgerliches Ideal der Vergangenheit, das wir überwunden haben. Befcheidenheit ist nicht daselbe wie Unterwürfigkeit und ein gut erzogener Charaktervoller und disziplinierter Junge braucht deshalb nicht gleich ein Dummhäuter zu sein.

So viele Millionen Männer verbringen heute als Soldaten ihr Leben ausschließlich in Gehorsam und Pflicht. Sie haben sich gern und freudig ihrer eigenen freien Willensbestimmung

samen Sache. Der Krieg erfährt heute nicht, wie in früheren Zeiten, nur einen kleinen Teil des Volkes, er ist die heroische Gemeinschaftsleistung einer Nation. Da er von unseren Feinden auch und gerade gegen die Kinder geführt wird, muß er ebenso auch von den Kindern pariert werden.

Am Weltkrieg richtete sich besonders in den Jahren 1917 und 1918 die schärfste Spitze der englischen Blockadewaffe gegen deutsche Frauen und Kinder, und es ist zum großen Teil auch darauf mit zurückzuführen, daß wir in der entscheidenden Stunde nicht mehr die Kraft aufbrachten, uns gegen die englisch-französische Verdröhung zur Wehr zu setzen. Auch in diesem Kriege hatten unsere Feinde die Absicht, die gleiche Waffe nach Möglichkeit mit dem gleichen Erfolge zur Anwendung zu bringen. Die deutsche Staatsführung hat bei Zeiten dafür gesorgt, daß die englische Blockade zur Wirkungslosigkeit verurteilt wurde. Trotzdem aber richtet sich der Krieg in seinem letzten Sinn weiter gegen die heranwachsende deutsche Generation, und es ist deshalb auch mehr als symbolisch, daß gerade sie sich in hellen Scharen zu den Fahnen gedrängt hat, um auf den Schlachtfeldern die deutsche Sache mit zu verteidigen.

begeben, um in der Gemeinschaft der Wehrmacht dem Vaterlande zu dienen. Wie viel eher kann das vor allem jetzt im Kriege von einem deutschen Jungen und einem deutschen Mädchen verlangt werden! Sie sollen ja einmal erwachsene und reife Menschen unseres großen und stolzen Volkes werden, und viele von ihnen sind dazu berufen, in ihrem späteren Leben zu befehlen. Gerade deshalb müssen sie jetzt gelehrt werden. Das gilt vor allem für eine Zeit, in der von der Pflichterfüllung und vom Gehorsam alles abhängt. Die HJ und der BDM sind also dazu da, zusätzliche Erziehungsarbeit auch für das Elternhaus, das diese heute vielfach nur in unvollkommener Weise durchführen kann, mit zu übernehmen. Jeder Vater im Felde und jede Mutter zu Hause oder im Beruf muß ihr Kind, das ja schließlich ihr Liebling ist, bei der HJ oder beim BDM wohl aufgehoben wissen. Sie muß davon überzeugt sein können, daß Jungen und Mädchen hier im Laufe der Jahre zu aufrichten Männern und Frauen erzogen werden.

Erhöhte Pflichten

Die Zeit, die wir heute durchleben, ist einmalig. Sie bringt für jedermann auch für unsere Jugend erhöhte Pflichten und Anforderungen mit sich. Der eine oder der andere ist manchmal vielleicht geneigt, Pflichten und Anforderungen der Größe der Zeit gegenüber zu überschätzen. Später aber, wenn der Krieg vorbei ist und ein stolzer Sieg ihn krönt, dann werden wir alle an die Pflichten und Anforderungen, die diese Zeit an uns stellte, nur mit Freude und Stolz zurückdenken. Die Sorgen, die uns heute belasten, werden dann vergessen sein und die Monate, die wir heute in Glauben und Tapferkeit durchleben, werden dann für uns nur noch in Glanz und Licht erstrahlen.

So war das früher auch in der Kampfzeit der nationalsozialistischen Bewegung. Raum war der Kampf zu Ende und hatte der Führer die Nacht angetreten, da schienen sich schon die alten Kämpfer wieder nach der Zeit zurück, in der wir um die Nacht rangen. Die Zeit, da wir für die Bewegung unsere Arbeit und manchmal auch unser Leben einsetzen mußten, erschien uns dann vergoldet und verklärt.

Bauern an, die mit vor den Pflug gespannten Stieren das Land geradezu flüchtig erobert; und Giuseppe Guarnieri stellt einen Ballas-Jungen mit fliegender Fahne in den Abturm einer vorwärtstuchenden Landarbeiterkolonne. Diese Werke sind Abganz einer faschistischen Aktion, des Arbeitstempos, sie haben etwas wie proklamatorische Kraft, die gerade vom einfachen Volk, das sie mit porträtsähnlicher Treue erfassen, verstanden werden wird. Noch glänzender ist die Typisierung, das physiognomische Eindringen bei gewissen Genre-Bildern und fähig angelegten Volkstypen, z. B. bei Danilo bei Prete (Marzaglio), der die mannigfachen Vorgänge der Proletenjugend mit einprägnanten Köpfen komprimiert und in delikaten Farbtonen verbindet, oder bei Virginio Bianchi (Lucca), der Traktoren, brotbringende Frauen, stehende Mütter, einsehende Bauern und allerlei tätiges Volk zu einem prägnanten Bilde „Mittel der Schlacht“ technisch gewandt und menschlich teilnahmsvoll zu verdichten versteht.

Doch darüber die italienische Landschaft ein wenig in den Hintergrund tritt, ist begreiflich. Sie scheint uns am reinsten und überzeugendsten gelungen bei jenen Malern, die nordische Herbst- und südländisches Glühen in einer Brust vereinen: herrlich, wie Alessandro Bomi mit auf einen fernen Himmel zutreibenden, wenn auch etwas unwahrscheinlich glänzenden Ackerfurchen und den pflanzliebenden Tischen darauf das Gefühl der Unendlichkeit wachrufen! Grazioso „Getreideschlacht“, eingebettet in eine hügelreiche Landschaft, könnte auch in Thüringen oder im Taunus sich abspielen. An die feierliche Daltung klassischer Vorbilder gemahnt uns Pietro Gaudenzi dreiteiliges, mit dem 1. Preis des Cremonenser Wettbewerbs ausgezeichnetes Bild „Das Korn“, das in das Schlacht-Thema einen wohlwollenden Zug von mütterlicher Wärme und Dinge trägt. Inneres Format und ruhvolle Ausgewogenheit besitzt auch das Bild des 2. Preissträgers Cesare Maggi-Rom, der zwei Bauern vor einem runderbauten aufgeteilten Landschafts-Hintergrunde zeigt.

Wer von den jungen Menschen, die damals in der Kampfzeit der nationalsozialistischen Bewegung manchmal im Alter von 14, 15 und 16 Jahren zu uns stehen, möchte diese Zeit in seiner Erinnerung missen! Wie schön ist es heute noch für den damaligen Jungen und das damalige Mädchen sich an diese Jahre zurückzuerinnern und sich dabei klar darüber zu werden, daß sie sie bewußt erlebt haben und in einer Haltung, die ihrer würdig war! Heute ist das für sie die schönste Erinnerung.

So wird es auch einmal mit diesem Kriege sein. Nach seinem Ende werden wir uns des Sieges erfreuen und wir alle werden dann mit Mühsal, aber auch mit Stolz an die Zeit zurückdenken, da wir uns mit ganzer Kraft und ganzer Persönlichkeit für den Sieg einsetzten.

Darum ist die deutsche Jugend auf daran, diese große Zeit mit wachen Sinnen zu erleben. Sie soll ihr Bestes hergeben für den Krieg und seine Aufgaben: ihre Kraft, ihren Mut, ihren Idealismus und ihre stärkste Glaubensfähigkeit.

Dr. Goebbels betonte dann nochmals die Bedeutung der Jugend-Filmstunden und fuhr fort: „Wir lehren unsere deutsche Jugend nicht wie die englischen Plutokraten ihre Kinder in jungen Jahren Frack und Zylinder zu tragen. Wer das später im Leben nötig hat, der kann es auch später noch lernen. Wir lehren unsere Jugend etwas, was sie im späteren Leben nur sehr schwer noch nachholen kann, nämlich Haltung und Charakter. Dazu müssen die ersten Reime bereits in jungen Jahren gelegt werden.“

Wir huldigen damit in unserer Jugend-erziehung einem neuen Ideal, so wie der Führer es uns lehrte. Nach ihm hat die Hitler-Jugend ihren Namen erhalten. Sie ist die einzige Organisation im Reich, die sich nach dem Führer nennen darf. Das auferlegt ihr eine große Verantwortung: Das vor allem auch gibt ihr die Verpflichtung dem Volke nachzugehen und nachzustreben, nach dem sie ihren Namen führt.

Der Führer ist das leuchtendste Beispiel für die deutsche Jugend. Er verlangt von ihr in der harten Zeit des Krieges Haltung, Charakter, Gehorsam und Disziplin. In seinem Sinne und nach seinem Gebot muß deshalb die deutsche Jugend leben, schaffen und arbeiten.

Der Ministerpräsident von Mandschukuo an den Führer

DNB Berlin, 29. September.

Zum Abschluß des Dreierpakt hat der Ministerpräsident von Mandschukuo das nachfolgende Telegramm an den Führer gerichtet: „Auch ich aufrichtige Glückwünsche zum Abschluß des Dreierpakt zwischen Japan, Deutschland und Italien ausbringe, hoffe ich ernstlich, daß eine enge Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern zur weiteren Stärkung und auch zur baldigen Herbeiführung einer neuen Ordnung in Europa beitragen wird.“

Chang Ching-hui
Ministerpräsident von Mandschukuo.

Der Führer hat hierauf wie folgt geantwortet:

„Euer Erzellenz danke ich für die mir zum Abschluß des Dreierpakt ausgesprochenen Glückwünsche. Deutschland begrüßt aufrichtig die Zusammenarbeit mit Mandschukuo im Sinne der Ziele des neuen Pakt.“

Adolf Hitler.

Dr. Ley in Oslo

Besprechungen mit Terboven

DNB Oslo, 29. September.

Reichsleiter Dr. Ley traf am Samstag in Besprechungen mit Reichskommissar Terboven in Oslo ein.

Die Ausstellung darf eines starken Echo aus dem Reich gewiß sein. Werner Schumann.

Klavierabend Wolfgang Münch

In der Städtischen Musikhochschule

Der junge Pianist Wolfgang Münch, ein Studierender der Ausbildungsklasse Richard Taubert an der Mannheimer Hochschule für Musik und Theater ist bereits in früheren Veranstaltungen der Hochschule und in den Konzerten junger Künstler als besonders ausgezeichnete Begabung aufgefallen. Seine bisherigen Erfolge rechtfertigen es, wenn ihm die Hochschule in einem eigenen Abend mit sehr anspruchsvoller Programmfolge die Möglichkeit gab, hervorzutreten. Mit den Variationen und Fuge über ein Thema von G. Ph. Telemann op. 134 von Max Regar hatte er ein Werk an die Spitze seiner Vortragssolge gestellt, das neben technisch reifem und universalem Können auch hohes musikalisches Einfühlungsvermögen beansprucht, wenn der unendliche musikalische Reichtum, den Regars Phantastie aus dem einfachsten Thema schöpft, erschlossen werden soll. Münch spielte das umfangreiche Werk auswendig, man spürte, daß er eifrig um seine Probleme gerungen hat und daß er sie zu bewältigen verstand. Konzeptionslos klar und sauber ist seine Technik, man merkt, daß Münch in sorgfältiger Schule ist. Dabei verdient die Geläufigkeit und Beherrschung des jungen Künstlers alle Beachtung, ebenso wie die Art, mit der er die musikalische Seite des Vortrages anpaßt. Formlos und mit schönem Empfindung erschloß er dann die Sonate A-dur op. 120 von Franz Schubert, deren liebliche Thematik im ersten Satz er schön entwickelt ebenso ansprechend wiedergab wie die Innigkeit des Andantes und die bewußt angelegte Tanzstimmung des Finals. Als schönes Beispiel seiner fortgeschrittenen Virtuosität spielte er als Abschluß seines Klavier-Abends Robert Schumanns atonalische „Waldes Bilder aus einer Ausstellung“. Wohlverbienter Beifall dankte dem jungen, viel versprechenden Nachwuchspianisten. Dr. Carl J. Brinkmann.

Die „Getreideschlacht“ als Kunstthema

Ausstellung zeitgenössischer italienischer Malerei in Hannover

(Eigener Bericht)

Im Künstlerhaus zu Hannover wurde am Sonntag, dem 29. September, in Gegenwart des Staatsministers Farinacci und anderer hervorragender Persönlichkeiten der verbündeten Nationen eine repräsentative Ausstellung italienischer Bilder aus dem zweiten cremonesischen Wettbewerb (il premio Cremona) eröffnet. Auf dieser Ausstellung offenbart sich ein Bild der italienischen Volkseele.

Als Minister Farinacci den Preis von Cremona stiftete und der Duce die bildenden Künstler dazu aufrief, ihr Talent der für das Leben der Nation entscheidenden „Getreideschlacht“ zu widmen, hatten sie dies im Auge: den Blick der Maler wieder auf das Volkliche, das Volk tatsächlich bewegende Geschehen zu lenken und jenes schöne Pathos für alle Zeiten im Bilde festzuhalten, das ein Merkmal des faschistischen Zeitalters auf allen Gebieten ist. Respekt vor der Leistung, der sauren körperlichen Arbeit, vor dem Arbeiter und Bauern! An dem Erfolge des Aufrufs kann nicht gezweifelt werden: die insgesamt 70 überwiegend großformatigen, einen monumentalen Stil anstrebenden Bilder, die von den 140 im Palazzo Alfalati zu Cremona ausgestellten nach Hannover gekommen sind, scheinen wirklich getragen von einem Strom faschistischer Lebenswirklichkeit und Tatbegeisterung. Eine neue Sachlichkeit, die „valori plastici“, hat das Wort.

Wie steht nun die „neue“ Kunst Italiens aus? Nach allen Auffassungsercheinungen, die das Ende des Expressionismus begleiteten, sehen wir wieder eine fast leidenschaftliche Hinwendung zur Form, die durch die Reingung zur großräumigen und figurativen Wandmalerei nur um so stärker in Erscheinung tritt. Die

plastische Belebung der Landschaft, die scheinbar mühelose Gruppierung einer Fülle sehr ausgeprägter Gestalten und echt römischer Physiognomien ist zweifellos eines der hervorsteckendsten Merkmale der Ausstellung, die so vor allem den norddeutschen Malern manderlicher Anregungen gerade wegen ihrer Gegenfälligkeit zu bieten vermag. Hinzu kommt eine ausgesprochen rhetorische Gebärde besonders der szenischen Bilder, der deutliche politische Akzent, der die einfachen ländlichen Verrichtungen manchmal schwingend zu repräsentativen Schaustellungen steigert. Daneben hängen jedoch auch stillere, verbaltene, ja sakrale Bilder mit religiösem Einschlag, Bilder, die bewusst an eine hohe Tradition wieder anknüpfen. Im ganzen ist man überrascht über den Reichtum an Abwandlungen des Themas und die in der klaren Luft leuchtenden (nicht brennenden) Farben, die bei allem südländischen Temperament doch die allzu grellen Kontraste vermeiden.

Von den ausstellenden Malern sind nur vier Südtalener, sieben gehören zum mittel-italienischen Raum, die übrigen (über 50) entstammen Oberitalien. So erklärt sich wohl der da und dort nahezu nordische Ton einiger Bilder, wie etwa der einen Kanal ausschauende Arbeiter von Bruno Sempradon („Unser Brot“) oder der Kornboden des Mailänder de Venedetti („Der Sieg“). Die Mehrzahl der Werke schlägt jedoch mit oft ungestümem Temperament, hinter der formalen Begabung nur selten zurückbleibt, ein mitreißendes Kurioses der bäuerlichen Arbeit an: der leinewegs mehr junge Antonio Rizzi aus Cremona, Andaber vieler hoher Preise, gibt sein Bild vom „Mähen“ beinahe leidenschaftliche Länge; Carlo degli Albertini deutet den Schwung der Getreideschlacht durch zwei

Blick

„Nicht als Wohlverbien... nicht dem... Bewegungen... Böden... erhalten... Stunden... Soldat... Freude, die... wurde, ernt... falsche Heim... Es war... Menge los... reiche Fülle... temberfesten... Betrieb an... befand hat... nicht aufzu... Anziehungs... hat. Trotz... jed. Die gro... die kleine, i... gerne auf b... braten ver... ger als son... gefeiert.“

Am 10 Uhr... Oberbürgerm... Platzplatz... dem Disziplin... Durch die... Strafe, Erd... hin weiter... marschieren... vorbei zum... Hof wird ge... mandeur de... Kommando... im Wehrkreis... von dem... Kreisleiter... dem Oberbü... geht dann... und Kaiser... 11 Uhr der... Die Truppe... den K... reibstraße... Marschälle... Luftpart... ren, der Hau... ler-Brücke... Richtung... Marschälle... Straße in R... Not-Gruppe... durch die K... stadt.

Mit dem... freite Karl... Straße 22... Sein 40jäh... kann Herr... Transfille...

Ohne sich... schen Ereigni... „Schlagter“... ersten Jahre... Jahrbuch... them deutsch... Schwarzwäld... perung der... handes an... sches Land... das des Dritte... dessen erher... ihn zu gro... und rüht... 1933, im J... Etwa auf... in Mannhei... Daß es heu... ist ein Bewei... und für die... ligen national... findungen... Die Reunis... Rudolf H... einen Geschi... Kämpfe Ham... rung des V... werden woll... Ein des nat... das Stück be... von dem The... der Holzheim... bezeugt den... deutschen Rev...

Blick übers Wochenende

die damals... 14, 15 und... diese Zeit in... es ist es... und das... zurückzu... zu werden... in einer... eute ist das... diesem Kriege... wir uns des... dann mit... die Zeit zu... Kraft und... einsehen... gut daran... inen zu er... für den... Kraft, ihren... ärfste Blau... schmaß die... und fuhr... ugend nicht... Kinder in... zu tragen... at, der kann... hren unfer... i Leben nur... n, nämlich... Dazu müssen... hahren ge... er Jugend... die der Früh... die Hitter... Sie ist die... ie sich nach... aufgelegt ihr... vor allem... dem Manne... ch dem sie... Beispiel für... von ihr in... una, Charak... In seinem... auf beacht... und arbei... t... Führer... September... es hat der... das nach... gerichtet:... nische zum... en Japan... e, hoffe ich... arbei zw... weiteren... Herfellung... a beitragen... ü... i... lgt geant... le mir zum... esprochen... auf richtig... schufuo im... es... Hiler... en... September... Samstag zu... ar Terdoven... n Schod aus... humana... Münch... schulte... R ü n c h , ein... lisse Richard... chschule für... überem Ber... n den Kon... derts ausge... etne bisheri... n ihm die... id mit sehr... Möglichkeit... ationen und... Telemann... in Bert an... gestellt, das... lem können... gbermögen... musikalische... als dem ein... ften werden... e Bert aus... ch um seine... le für zu be... s Mar und... dah Münch... verdient die... des jungen... die die Kra... des Rom... mit Köhne... onate A-dar... liebteste... a entwickelt... die Anla... ange Tanz... ispiel seiner... er als Ad... luffstär... er Kusthel... te dem jun... äpianisten... nkman.

„Nicht abell!“ So lautete das Urteil über die wohlverdienten Freistunden, die auch heute nicht dem grauen Alltag weichen wollen. Die Bewegungsfreude wird ja nach diesem gefälligen Wochenende noch einmal einen Höhepunkt erhalten. Da die meisten Geschäfte für die Stunden des Einmarsches unserer ruhmbedeckten Soldaten geschlossen halten, kann die Freude, die den Sonntag über reichlich genährt wurde, erneut aufbränden. Ohne Scheu und falsche Hemmung.

Es war wirklich nett gestern und eine solche Menge los, daß man dankbaren Herzens an das reiche Publikum zurückdenkt, das der letzte Septembersonntag besuchte. Am liebsten war der Betrieb am Adolf-Hitler-Weg. So einen Refordbesuch hatte die Messe in manchen Friedensjahren nicht aufzuweisen. Beweist dafür, daß sie ihre Anziehungskraft bei alt und jung nicht verloren hat. Trotz Marken und mangelnden Lichterglanzes. Wie groß ist schon der innere Gewinn durch die kleine, fröhliche Abwechslung. Da wurde gerne auf das Räderchen nach dem Sonntagstraten verzichtet und die Nase etwas vorzeittiger als sonst der massierenden Herbstluft ausgesetzt.

Auf dem Marktplatz konnte man dann die erste Schnaupause einlegen, die unsere wahren Jakob durch ihre wibigen und launigen Reden, Ansprachen und Vorfürungen verführten. Es möchte ja jeder gerne wissen, was es alles an „dab geschentken“ Reuigkeiten gibt. Also hier es: anziehen und die Ohren spitzen. Das Bierfestständchen wird wohl keiner zu den verlorenen zählen.

Auch der Sportler hatte gestern seinen Großtag. König Fußball hat ja wieder begonnen, ernsthaft sein Punktzepter zu schwingen. Auf Hebel und Redar fliegen die traditionellen Herbstregatten des Mannheimer Rudereklubs und der Amicitia. Und auf der Rhöntrabahn brauchen nehmen die Räder Abschied von der Rennsaison dieses Jahres.

Das Programm dieses Wochenendes konnte sich sehen lassen. Es bot jedem Mannheimer etwas, je nach Liebe und Laune. Und nach diesem bekräftigenden Afford mahnten bei der Heimkehr bereits die Fragen an das große Ereignis, das an diesem Morgen feiert. Wir werden mit vollem Herzen und mit Verehrung dabei sein, wenn unsere Soldaten durch die Stadt marschieren.

Der Marschweg unserer Soldaten

Am 10 Uhr findet die Begrüßung durch den Oberbürgermeister von Ludwigshafen auf dem Marktplatz statt, nachdem dort zuvor die Truppe dem Divisionskommandeur gemeldet wurde. Durch die Schillerstraße, Kaiser-Wilhelm-Straße, Ludwigstraße geht der Marsch daraufhin weiter zur Rheinbrücke. Von dort aus marschieren die Soldaten am Friedrichspark vorbei zum Schloß. Am Denkmal im Schloßhof wird gegen 10.30 Uhr der Divisionskommandeur die Truppe dem stellvertretenden Kommandierenden General und Befehlshaber im Wehrkreis XII melden. Die Soldaten werden von dem Kommandierenden General, dem Kreisleiter, dem Divisionskommandeur und dem Oberbürgermeister begrüßt. Der Marsch geht dann weiter durch die Bismarckstraße und Kaisertrier zum Wasserturm, wo etwa um 11 Uhr der Vorbeimarsch stattfindet.

Die Truppe zieht dann durch folgende Straßen: den Kaisertrier entlang durch die Ruppelstraße, zur Adolf-Hitler-Brücke. Eine Marschkolonne wird die Albststraße am Oberen Ruffenpark entlang nach Sedenheim marschieren, der Hauptteil jedoch über die Adolf-Hitler-Brücke am Städt. Krankenbau entlang in Richtung Freudenberg-Ladenburg. Ein dritte Marschkolonne wird sich durch die Kronprinzenstraße in Richtung Katernen bewegen. Eine erste Gruppe führt zur Friedrichsbrücke, dann durch die Kaisertrier Straße in Richtung Wallstadt.

Mit dem EK II ausgezeichnet wurde der Gefreite Karl Schick, Mannheim, Windmühlensstraße 22.

Sein 40jähriges Berufsjubiläum als Rührer beim Herr Heinrich Kramer bei der Firma Transfaktorei Mannheim, Nibel & Co. feiern.

Hans Johst: „Schlageter“

Die zweite Schauspielere premiere im Nationaltheater

Ohne sich im einzelnen genau an die historischen Ereignisse zu halten, hat Johst in seinem „Schlageter“ ein politisches Zeitgemälde der letzten Jahre des dritten Jahrzehnts unseres Jahrhunderts gezeichnet, durch das der heilige Atem deutscher Volkstugend weht. Schlageter, der Schwarzwälder Bauernsohn, wird zur Verkörperung der Abwehrung des passiven Widerstandes an der Ruhr, als die Franzosen deutsches Land besetzen. Er wird zum ersten Soldaten des Dritten Reiches, durch seinen Tod dann dessen erster Märtyrer. Sein Glaube aber, der ihn zu großen Opfertaten befähigte, lebt weiter und rüttelt später das ganze Volk wach.

1933, im Jahre der deutschen Wende, hat das Stück auf allen Bühnen Deutschlands, so auch in Mannheim, beneidete Aufreger gefunden. Daß es heute, nach sieben Jahren, noch lebt, ist ein Beweis für Johsts dramatisches Talent und für die gute Bestimmung, mit der hier die nationale sozialistische Gedanken und Empfindungen wiedergegeben werden.

Die Reinszenierung im Nationaltheater, die Rudolf Hamann übernahm, war von dem guten Geschmack des Regisseurs bestimmt. So häßliche Hamann, wo Johst, in der Verehrung des Jahres 1933 dramaturgisch so laut werden wollte, ohne indes die gewaltige innere Einsicht des nationalsozialistischen Bewusstseins, die das Stück belebt, zurückdrängen. Er ist viel von dem Theaterpublikum des letzten Bildes auf der Holzleimer Straße und symbolisierte so den Tod Schlageters als Bedruf zur deutschen Revolution. Benno Strenzsch

Aufrüttelnder Appell der Politischen Leiter

Eine wahre morgendliche Felerstunde im Musensaal / Richtungweisende Ansprache des Kreisleiters

Sonntagmorgen gegen 10 Uhr vor dem Hofgarten! Ein Bild geballter Kraft und Einheit, das sich dem Zuschauer bietet. Mannheims Politische Leiter hatten sich hier ortgruppenweise zusammengesunden und stolz statterten die Siegeszeichen der Bewegung im Winde. Der Kreisleiter hatte zu einem Großappell im Musensaal ausgerufen, und in einmütiger Geschlossenheit hatten die politischen Soldaten des Führers dem Rufe Folge geleistet. Voll tiefer Eindringlichkeit auch das Bild im dichtbesetzten Musensaal, wo man in tadelloser Ordnung und Disziplin später die Plätze eingenommen hatte. Wirkungsvoll ausgeschmückt der Saal, die Seitenwände rot drapiert und von hell-aufleuchtenden Laternenstrahlen unterbrochen — über dem Bühnenpodium das große beherrschende silberne Hohlkegelchen. Hinter dem, von frischem Grün umgebenen Reducypus hatte die Kapelle der Politischen Leiter Platz genommen. Gegen 11 Uhr betrat der Kreisleiter Pg. Schneider den Saal und nach kurzen Begrüßungsworten folgte nach stottern Größnungsweisen der ausgezeichneten Kapelle der

feierliche Fahnen einmarsch. Und dann lenkten sich die Fahnen, das Lied vom guten Kameraden klang auf, und in würdiger Form gedachten die Anwesenden der Toten. Ein sehr wirkungsvoll vorgebrachter Prolog „Die Welt wird hören“, feierliche Weisen der Kapelle und das abschließende traurige Lied „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“ leiteten über zu der Ansprache des Kreisleiters.

Der Kreisleiter spricht

Mit feiner Ironie befaßte sich der Redner mit jener Sorte Menschen, die „das Gras wachsen hören“. Er betonte dabei, daß die augenblickliche Zeit für Propheten und Sternendeuter allerlei Möglichkeiten biete. So manchen unter ihnen begegnen wir jetzt, der uns von seinem untrüglichen Fingerspitzengefühl für kommende Ereignisse am politischen Horizont daberredet. Ach, sie sind ja so unheimlich schlau! Da rührt ein anderer seinen Rassefächer und lann zum Beispiel ganz genau andrücken, wann das Ende Albions besiegelt ist. Da werden Kolonialthemen mit großer Wich-

tigkeit durchgewalzt, — Man fuhrwerk der Zeigefinger in sichtbar oder unsichtbaren Landarten herum — — kurzum, es ist augenblicklich ein äußerst beliebtes Gesprächsthema.

Klar, daß wir schließlich alle miteinander brennend auf die letzte, entscheidende Abrechnung mit dem großen Rührer jenseits des Kanals warten. Aber, so betonte der Kreisleiter, es ist doch in Wahrheit ganz gleichgültig für uns, zu wissen, wann wir zum Beispiel England besetzen, — wann die letzte Entscheidung fällt.

Und wenn wir einmal selbst in uns hineinhorchen, dann empfinden wir die klare innere Erkenntnis: Einmal wird dieser Tag da sein, — der Führer besiegt, und mit jener sonderbaren Sicherheit, mit der er schon so viele, gewaltige Probleme in der Vergangenheit löste, wird er auch diese Frage klären. Mit einer Handbewegung wird damit dieses Thema aus dem Weg geräumt sein.

In seinen weiteren Ausführungen kam dann der Kreisleiter auf die gewaltige weitpolitische Bedeutung des Volkvertrages der Wehrmacht mit Japan zu sprechen in besonderem Hinblick auf Englands immer verzweifelter werdende Lage. Wir wissen, daß nach dem Siege über diese moriche, abbruchreife Welt der Untertraten der größte Vannmeister aller Zeiten, Adolf Hitler, eine neue Welt gestalten wird, eine Welt des gerechten Ausgleiches für alle Völker. In flammenden Worten schilderte dann der Kreisleiter die Stationen des Aufstiegs der deutschen Nation. Wie ein Volk, das in sich zerfallen war und mit dem es immer mehr vergab ging, durch die Kraft und Größe des Führers auch seine innere Kraft wiederfand und stark und mächtig wurde. Heute haben wir ein Millionenheer der besten Soldaten, die sich unvergänglichen Waffentruhm errangen und die das Reich für alle Zeiten schützten. Wunderbar und einzigartig ist die innere Geschlossenheit unseres Volkes — das Werk des Baumeisters der deutschen Seele, das Werk Adolf Hitlers.

Dank an die Politischen Leiter

An seine Politischen Leiter gewandt, kam der Kreisleiter dann auf den tieferen Zweck des morgendlichen Appells zu sprechen. Es gelte für die politischen Soldaten des Führers, heute, nach einem Jahre Krieg, einmal Rückblick zu halten und Rechenschaft abzulegen über das, was in den vergangenen Monaten in der Heimat geleistet wurde von jenen Männern, die nicht das Glück hatten, den grauen Tod tragen zu dürfen. Und da könne man sagen, so betonte der Kreisleiter mit großer Genugtuung: „Natürlich, die Partei hat sich bemüht und ihre Träger haben in nie ermüdender Eifer und Einsatzbereitschaft ihre schweren Aufgaben in der Heimat erfüllt.“ Nach aufrichtigen Dankworten an die Politischen Leiter Mannheims fuhr er fort: „Jetzt aber heißt es für uns, die Schlacht ist geschlagen, bindet den Helm feier“. Der bevorstehende Kampf ist nicht weniger hart, schwer und opfervoll für uns, und es gilt, die künftigen Aufgaben mit gleicher Opfertreue, Einsatzbereitschaft und Glaubensstärke anzupacken und zu meistern. Der Winter steht vor der Tür — und er wird nicht leicht für uns werden. Mancherlei Mühe und Sorgen werden sich breitmachen. Eine neue, große Bewährungszeit wird für die politischen Soldaten des Führers anbrechen. Sie sollen denjenigen Kraft spenden, die müde und schwach werden wollen — sollen ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Eine gleich herrliche Aufgabe tut sich für die Frau auf — sie soll dem Manne Stärke und Rückgrat geben, soll ihm im Kampfe Helferin und Kameradin sein.

In altem Geiste vorwärts

Einsetzen wollen wir uns mit allen unseren Kräften für das größte Liebeswerk der Nation, für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes. Es soll zu einem spontanen Bekenntnis unserer Treue werden, und die da draußen in der Welt sollen erkennen: „Hier steht Deutschland!“. Natürlich, wir wollen im Geiste der alten Kameradschaft, die uns auf Geheiß und Verberd zusammenschweißte, hineingehen in das neue Kampfjahr. Und jene Worte in dem Liebeswort Bessels sollen ihren schönsten Ausdruck, ihre schönste Erfüllung finden — die Worte „Die Reichen dicht geschlossen“. Wir wissen, Deutschland wäre heute ein armliesiges, zerstückeltes Land, wenn nicht der Führer, wenn nicht die Bewegung gewesen wäre — wenn nicht Du, Du und Du als Träger und Verfechter der Idee mitgearbeitet hätte! Mit einem aufrüttelnden Appell, in enger Zusammengehörigkeit an die vielfältigen Aufgaben im Dienste von Volk und Staat heranzugehen, schloß der Kreisleiter seine Ausführungen.

Der Gruß an den Führer und der feierliche Ausmarsch der Fahnen beendeten die morgendliche Felerstunde im Musensaal, die jeden Teilnehmer aufs tiefste beeindruckte. eme.

Gleichmäßige Verteilung von nichtbewirtschafteten Wafsch- und Puhmitteln

Im Hinblick auf die besonderen zur Zeit bestehenden Verhältnisse hat sich der Reichskommissar für die Preisbildung damit inverstanden erklärt, daß Einzelhändler solche Wafsch- und Puhmittel, die zwar knapp sind aber nicht bewirtschaftet werden, wie zum Beispiel Seifen, Kerze, Öl usw. nur an solche Verbraucher abgeben, die gleichzeitig Wafsch-, (Seifen-) Pulvere auf Seifenarten bei ihnen beziehen. Hierdurch soll erreicht werden, daß die nichtbewirtschafteten Wafsch- und Puhmittel möglichst gleichmäßig verteilt werden.

Willkommgeuß unseren Soldaten!

In diesen Tagen des Entscheidungskampfes um das Lebensrecht unseres Volkes kehren nach über einjähriger Abwesenheit unsere siegreichen Truppen aus Frankreich in ihre Heimatstadt zurück. Wir grüßen unsere Soldaten auf das herzlichste und verbinden damit unseren Dank für ihre heroischen Leistungen bei der Niederringung unserer Feinde. Insbesondere aber gilt unser Gruß auch in dieser Stunde jenen Kameraden, welche ihr Leben hingaben für die gemeinsame große Sache. Die Heimat ist sich des großen Opfers, welches viele deutsche Männer gebracht haben, bewußt und wird sich ihrer stets würdig erweisen.

Wenn wir unsere Soldaten freudig begrüßen, dann wollen wir gleichermaßen uns der Verpflichtung bewußt werden, aus ihrem heldischen Kampf und Opfer die Kraft zu schöpfen, die notwendig ist, diesen schweren Schicksalskampf Deutschlands siegreich zu beenden.

Der Oberbürgermeister:

[Signature]

Der Kreisleiter:

[Signature]

Parade neuer Schuhmodelle

Eindrücke von der zweiten Mannheimer Schuhmuster-Schau im „Casino“

Was für Schuhe es im Winter gibt! Nun, wir haben schon anlässlich der ersten Mannheimer Schuhmuster-Schau darauf hingewiesen, daß wir uns nicht darum zu sorgen brauchen, ob wir mit Holzsohlen auf dem Glatteis unselbstwille Kunstausführungen machen werden. Nein, so ist es nun doch nicht. Die Holzsohlen waren mehr eine zweckmäßige Modelanne des Sommers und werden es auch in kommenden warmen Tagen bleiben. Für den Winter aber haben wir selbstverständlich durchaus dichtes Schuhwerk, dessen Oberleder nach wie vor aus Leder und dessen Sohlen aus einem der mannigfaltigen bewährten Werkstoffe bestehen wird. Auch das Berufsschuhwerk wird nach wie vor Lebersohlen aufweisen. Und für die Damenwelt sei noch hinzugefügt, daß es an Abwechslung in Form und Farbe nicht fehlen wird.

Was die Vielsältigkeit in Form und Farbe anbelangt, so gibt es gerade in Damenschuhen noch eine genügende Auswahl. Es dürfen Schuhe aus zweierleiartigem Leder hergestellt werden, doch wird sich die Industrie hier auf die vier Hauptfarben schwarz, braun, blau und rot beschränken, während alle Wafschfarben über die Dauer der Kriegswirtschaft ausfallen. Auch Kombinationen verschiedener Lederarten sind

erhältlich. Die Mode ist also etwas vereinfacht worden und die Kollektionen haben an Mannigfaltigkeit in der Auswahl ein wenig eingebüßt, da die einzelnen Schuhfabriken eben nur noch einige Standardformen herstellen. Im ganzen gesehen aber werden die vielen Schuhfabriken Deutschlands doch immer eine so reichhaltige Formvielfalt auf den Markt bringen, daß dem Käufer eine beträchtliche Auswahl verbleibt.

So vermittelt diese aufschlußreiche Schuhmusterchau einen Überblick über die Produktion von etwa 120 bis 130 großdeutschen Schuhfabriken, die hier durch etwa 90 Handelsvertreter vertreten werden. Im Vordergrund der Schau steht naturgemäß der Winterschuh, doch wird aber hier auch schon auf den Frühjahrs- und sogar den kommenden Sommerbedarf vorausgegriffen, so daß manche Schuhfabriken bereits bis in den kommenden Juni hinein mit Aufträgen versorgt sind. Ob es sich um Strahenschuhe für Damen, Herren, Kinder oder Marschschuhe oder besonders warme Haufschuhe — auf dieser Schau findet man alle Arten und Formen von Schuhwerk vertreten, so daß sich die Geschäftsinhaber, die von hier und der näheren und weiteren Umgegend kommen, um ihren Bedarf einzubeden, über die gesamte großdeutsche Schuhproduktion unterrichten können.

Diese Schuhmusterchau schlägt also gewissermaßen zwei Fliegen mit einer Klappe. Zum ersten ist sie eine Einrichtung, die aus den Schwierigkeiten heraus entstanden ist, wie sie für den Handelsvertreter nun einmal bestehen, und zum zweiten dürfte sie den einlaufenden Einzelhändlern, beziehungsweise den Vertretern, einen allumfassenden Überblick über die Gesamterstellung auf einen einzigen Anblick vermitteln.

Die zweite Mannheimer Schuhmuster-Schau, die diesmal in sämtlichen Räumen der „Casino“-Säle untergebracht ist, eröffnete Bezirkstuntergruppenleiter D e w e r t h. Er hob in seiner Ansprache die erfolgreiche Umstellung des Handelsvertreters vom rein privatwirtschaftlichen Denken zum volkswirtschaftlichen und vor allem auch zum wehrwirtschaftlichen Handeln hervor. Planung und Lenkung von Bedarf, Bestand und Herstellung stehen im Vordergrund unserer Volks- und Wehrwirtschaft und in ihrem Rahmen kommt dem Handelsvertreter eine bedeutungsvolle wirtschaftspolitische Aufgabe zu, die ihn heute mehr in die Rolle des Fachberaters als des Auftragsvermittlers abdrängt. Dieser Aufgabe aber wird der deutsche Handelsvertreter schon heute in bewährtem Einjah gerecht und das bevorstehende Berufsvereinbarungsgesetz wird nach dem Wunsch aller wirklichen Handelsvertreter hoffentlich in Wäde durch die Einführung der Handelsvertreter-Karte dafür sorgen, daß nur solche Berufsangehörige diesen Beruf ausüben können, die wenigstens ein Jahr in einer bestimmten Branche gelernt und für wenigstens ein Jahr Betriebskapital aufweisen können. hgn.

Helmut Scholz

Mannheimer Boxer in Karlsruhe geschlagen

Eine Mannheimer Städtestaffel muß sich 8:6 geschlagen bekennen

E. Karlsruhe, 29. September.

Der im „Friedrichshof“ in Karlsruhe am Samstagabend stattgefundene Städtekampf im Boxen zwischen Karlsruhe und Mannheim...

Der erste Kampf im Fliegengewicht ging an Mannheim. Billings schlug den Karlsruher Reintal...

Der nun folgende technisch schöne Kampf im Leichtgewicht zwischen Sauer (KVV) und Schwab (BfM Mannheim) endete mit einer Punktteilung.

Im Bantamgewicht stand Hill (Mannheim, Gebietsmeister 1940) gegen Reuner (KVV). In der letzten Runde holte Reuner die vorherigen Verluste so gut auf...

Sein ersten Weltgewichtskampf, Matt — Hed (KVV) gab es reichlich Unschönheiten, da beide Boxer mehr schlugen und sich planlos bearbeiteten.

Die nächste Begegnung, ebenfalls im Weltgewicht, zeigte Wilkes (Mannheim) — Kimmeling (KVV). Wilkes wurde in der zweiten Runde schwer am rechten Auge angeschlagen...

Der 16jährige KVVler Klein-Eidam machte dem älteren Söh schwer zu schaffen und konnte ein Unentschieden herausboxen.

Im letzten Kampf, im Leichtgewicht, stand der alte Hettel in glänzender Form gegen Ebermühl (Mannheim, Wehrmacht). Hettel mußte aufgeben...

Sager Fünfter in Kopenhagen

Kopenhagen, 29. September.

Drei deutsche Straßenamateure sowie einige sehr schnelle Schweden beteiligten sich am Sonntag an einem über 144 Kilometer führenden Rundstrecken-Rennen in Kopenhagen.

Die deutsche Meisterschaft im Schießen mit dem Armeegewehr wurde in Innsbruck nicht durchgeführt, da die dortigen Stände nicht den internationalen Bedingungen entsprechen.

Badens Hockey-Meisterschaft gestartet

Bei den Männern gleich fünf Punkte für Heidelberg / Bei den Frauen siegt Mannheim auf der ganzen Linie

— 5 — Mannheim, 29. September.

HC Heidelberg — Germania Mannheim 6:1. Auf dem HGH-Platz in Heidelberg hatten die Germanen das Pech...

Während des ganzen Spielverlaufs wirkte sich die Ueberlegenheit Heidelbergs durch reifere Technik und besseres Zusammenspiel aus.

TC 78 Heidelberg — TB 46 Mannheim 4:1. Auf dem Ber-Platz kam der Gastgeber zu einem überraschenden 4:1-Sieg über den Turnverein Mannheim...

In dem etwas zerfahrenen Treffen hatte die TC 78 ein kleines Plus, das auch durch Tore kommende Viehdauer ganz große Rennen fuhr und ein vielversprechendes Rennen an den Tag legte.

Ausflug der Mannheimer Radsporfisajon

RD 1897 Mannheim-Waldhof gewinnt das Duell gegen RSD 1924 Mannheim

schm. Mannheim, 29. September.

Wenn auch der traditionelle starke Bahnbesuch hinter der Waldhofschule auf der Rhodixkampfbahn nicht zu verzeichnen war...

Die rührige Arbeitsgemeinschaft obiger Vereine trug also ein Rennen unter sich aus, wozu sich in letzter Minute noch als willkommener Gast die Heidelberger Jugend einfindet...

Im Städtekampf Mannheim — Heidelberg der Jugend über 5 Runden kamen die Heidelberger Gäste unter Einfluß des Reichsfiegers von Erfurt...

Die Winterwettkämpfe der Ruderer, der im Vorjahr ein großer Erfolg war, wird auch in diesem Winter durchgeführt.

von Weidner und E. Maler bis zum Wechsel zum Ausdruck kam. Später trat Mannheim insbesondere mit seiner rechten Sturmseite stärker in Aktion...

BfM Mannheim — Heidelberger TB 46 1:1. Am Flughafen wickelte sich ein sehr schönes und interessantes Spiel zwischen BfM und HTB 46 ab...

Die Frauenmeisterschaft wurde in Mannheim mit einem entscheidenden Treffer BfM gegen HTB 46 begonnen. Mit einem klaren 3:0-Sieg behielt der Meister BfM die Oberhand über seinen stärksten Rivalen aus Heidelberg.

Das Jugend-Verfolgungsfahren (5 Rb.) brachte bei gleich starker Beteiligung den Waldhöfern durch taktisch klügeres Fahren durch Weiz, Simon und Augstein einen verdienten 4:2-Punktesieg.

Im Punktefahren über 20 Runden versuchten sich Zahnleiter-Weißbarth erstmals auf der Rennmaschine gegen die eingangs erwähnte Stadtmannschaft...

Im Städtekampf Mannheim — Heidelberg der Jugend über 5 Runden kamen die Heidelberger Gäste unter Einfluß des Reichsfiegers von Erfurt...

Die Winterwettkämpfe der Ruderer, der im Vorjahr ein großer Erfolg war, wird auch in diesem Winter durchgeführt.

Wöber gewinnt den Wiener Marathon-Lauf

Wien, 29. September.

Eine Reihe der besten deutschen Langstreckenläufer nahm an der Marathons-Meisterschaft des Reiches Ostmark teil, die am Sonntag auf einer 8 Kilometer langen Rundstrecke im Wiener Prater entschieden wurde.

1. Rudolf Wöber (Deutsche Bank, Berlin) 2:47,25; 2. Weber (Luftwaffenpostverein Berlin) 2:54,58; 3. Trapp 2:55,57; 4. Borns (Potsdamer Sportfreunde) 2:59,52; 5. Rothmayer (Kriegsmarine) 3:07,58; 6. Balaban (Wehrmacht) 3:08,45.

Joe Louis will abtreten

Brüssel, 29. September.

Nach amerikanischen Meldungen trägt sich der farbige Boxweltmeister Joe Louis mit der Absicht, in absehbarer Zeit seinen Rücktritt zu vollziehen.

Joe Louis, der verheiratet ist, will jetzt anscheinend einem gemächlichen Leben den Vorzug geben. Der Weltmeister ist aber an seine Verträge gebunden und die amerikanischen Veranlasser werden den Keger kaum freigeben...

Englands Fußball ist niedergebroschen

Brüssel, 29. September

Während in Deutschland das sportliche Leben auf allen Gebieten in diesem Sommer in einer ausserordentlichen Entwicklung neue Höhepunkte erreicht hat...

Die Leistungen der Mannschaft haben auch durch die Einstellung von Ersatzkräften so nachgelassen, daß die Zuschauer kein Interesse mehr an den Treffen nehmen.

Die Winterwettkämpfe der Ruderer, der im Vorjahr ein großer Erfolg war, wird auch in diesem Winter durchgeführt.

Die Winterwettkämpfe der Ruderer, der im Vorjahr ein großer Erfolg war, wird auch in diesem Winter durchgeführt.

Der Kerzelmacher von St. Stephan

WEITERER LIEBESROMAN VON ALFONS VON CZIBULKA

Copyright 1937 by J. G. Cotta'sche Buchhöl. Nachl., Stuttgart

18. Fortsetzung

Brand schüttelte lachend den Kopf: „Was hast denn eigentlich, Wimmer? Erst hast mir den Kopf gewaschen, weil ich zu schnell ja g'loht hab, und es ein Unglück geben könnte, und jetzt kommst es auf einmal nimmer erwarten...“

„Was wohl morgen sein wird, Wimmer? Hast schon recht g'habt: ich hatt nicht ja sagen sollen... Aber weicht, fünfzigtausend Gulden sind halt ein schönes Stück Geld. Ich hab ja nichts davon, aber die List ist sich halt richtig in die Tasche legen... Ich weiß schon, was du sagen willst, Wimmer. Drum is ja so schwer.“

„Rachdenlich ging Matthias Wimmer neben Brand, der ihn bis zur Straße begleiten wollte, über die Stiege hinunter. Der Kerzelmacher tat ihm leid. Würde morgen eine schöne Bekehrung werden, wenn der Franzl mit der List redet! Aber was war da zu machen! Unten im Laden sagte er: „Nehmt also morgen wirklich zum Kirndorfer, Brand? Schad! Hab mir dacht, mir könnten wieder einmal musizieren. Is bald zwei Wochen her seit dem letztenmal...“

„Der Kirndorfer hat uns halt eing'laden zum Mittagsessen...“

„Der Kirndorfer!“ Ein neues Rätsel stieg vor ihr auf. Sie fragte verblüfft: „So, wieso kommt denn jetzt der Kirndorfer dazu?“

„Warum denn nicht? Oder vergißst es mir nicht, daß ich einmal ausspann. Ich sitz doch eh...

„Was denn, Wimmer? Erst hast mir den Kopf gewaschen, weil ich zu schnell ja g'loht hab, und es ein Unglück geben könnte, und jetzt kommst es auf einmal nimmer erwarten...“

tel des Korbs, wachte sich mit dem Handrücken die Nase, fischte in der Hosentasche nach dem Gelde und meinte: „Morgen is Sonntag, Frau Vielgratterin, da komm ich gleich in aller Früh...“

„Die Alte lachte: „Morgen sperr ich gar nicht erst auf. Morgen machen wir eine Landpartie...“

„Was S' nit sagen, Frau Lebzelterin!“ Der Soldat schmiss seinen Gulden hin und wandte sich zum Gehen.

„Ja, wir sind nämlich nach Ruhdorf eing'laden...“

Der Dragoner schien plötzlich etwas einzufallen. Er fuhr herum, als hätte sein Leutnant gerade „lehrt euch“ kommandiert, und stellte den Korb wieder auf den Ladentisch: „Nach Ruhdorf sagens? Zu wem denn?“

Die Alte berichtete: „Vom reichen Kirndorfer in Ruhdorf habens doch g'wis schon g'hdrt. Ist der größte Weindändler von Wien. Der ladet uns oft ein. Is ein alter Freund vom Herrn Brand. Und da holt er uns halt morgen wieder auf mit dem Schiltten, den Herrn Brand, die List und mich...“

„Wann denn, Frau Lebzelterin?“ fragte der Dragoner unerschuldvoll und schmitt wieder sein Schwertschiff.

„Nach der Kirchen halt... um elf.“

„So, um elf!“ Der Soldat unterdrückte einen Siegespfeiff, rief den Korb von der Tüdel, sagte „Gut Nacht, Frau Vielgratterin“ und schoß zum Laden hinaus.

Eine Stunde später meldet er dem Leutnant von Rabenan: „Morgen elf Uhr Abfahrt der Demeiselle Brand samt Vatter im Schiltten von Weindändler Johann Kirndorfer nach Ruhdorf!“

Die eine Patrouillenmeldung gibt er das wieder. Dann schicket er die Lebzelterin und Kerzen zu einem neuen Turme im Sgranke des Leutnants.

raten war. Wenn der Kaiser Franz diese Ehe auch manchmal auf eine harte Probe stellte, weil seine angeborene wilde schönen Frauen gegenüber oft noch ein übriges tat. Vielleicht, weil sie meinte, daß der Mensch nicht früh genug in den Ehestand kommen könne, da er sonst auf allerlei Mollria verfaße, die sich für ein geordnetes Hauswesen nicht gebörten, als das sie ihr riesenhafes Reich im Herzen Europas führte, zwischen dem Nordmeer und Skizilien, zwischen den österrreichischen Niederlanden und den Bergen des Balkan.

Sie wachte wohl, daß vor solchem Unfug und Mollria auch der Ehestand nicht immer bewahre. Das hatte ihr Gemahl ihr in den zwanzig Jahren ihres eigenen schon vordemonstriert. Auch sonst hatte Maria Theresia in ihrem Hofstaat, im Adel, in der reichen Bürgerschaft davon schon allerlei Exempla gesehen. Aber immerhin führten, wie sie meinte, diese Seitenpfade und -sprünge für gewöhnlich, wenn auch auf allerlei Umwegen, wieder zu der von Gesetz und Moral gewollten StraÙe zurück. So fügte sie ihren vielen landesmütterlichen Pflichten noch eine weitere hinzu und verhalf jungen Leuten, die ihrer Meinung nach nicht tauch genug ins Ehebett fanden, gerne zur Hochzeit.

Keiner der jungen Kavaliere an ihrem Hof, in der Armee, auf den Landhöfen des Adels war vor dieser ehestiftenden Leidenschaft der Kaiserin sicher. Das war oft kein Späß. Denn je weniger begehrenswert eine war, um so erpicht war die Monarchin darauf, sie unter die Haube zu bringen. Die Hübschen brachten ja das Heiraten schon von selber zuwege. Wenn sie irgendwo, beim Hofball, bei Audienzen, auf den adeligen Schloßern, die sie bei festem Jagden oder Revuen besuchte, ein Mädel sah, von dem sie fürchtete, daß es eine alte Jungfer werden könnte, begann sie schon ihre Fäden zu spinnen. Was manchen jungen Kavaliere vor die Entscheidung stellte, mit einem Frauenzimmer, das nicht gerade ein Meisterstück des Schöpfers war, den Lebensbund zu schließen oder, wenn auch nicht gleich die Gnade, so doch das Wohlwollen der Monarchin zu verlieren.

„Wann denn, Frau Lebzelterin?“ fragte der Dragoner unerschuldvoll und schmitt wieder sein Schwertschiff.

„Nach der Kirchen halt... um elf.“

„So, um elf!“ Der Soldat unterdrückte einen Siegespfeiff, rief den Korb von der Tüdel, sagte „Gut Nacht, Frau Vielgratterin“ und schoß zum Laden hinaus.

Eine Stunde später meldet er dem Leutnant von Rabenan: „Morgen elf Uhr Abfahrt der Demeiselle Brand samt Vatter im Schiltten von Weindändler Johann Kirndorfer nach Ruhdorf!“

Die eine Patrouillenmeldung gibt er das wieder. Dann schicket er die Lebzelterin und Kerzen zu einem neuen Turme im Sgranke des Leutnants.

Maria Theresia fischete für ihr Leben gern Ehen. Vielleicht, weil ihre eigene so wohl ge-

Die Beer vom Friedho

Advertisements on the right margin including: 'Hakenkreuz', 'Wir Jungen', 'Küsten-Verkauf', 'Möbl. Zimmer', 'Kd.-Pausgarten', 'Ruhmühl. Bimm.', 'Am Ring', 'Am 26. Se.', 'Nach lang.', 'Einäscher', 'Am Sam.', 'Hein', 'Die Beer vom Friedho'.

„Wir Jungen wollen Soldaten sein!“

Die Führerschaft des Jungbannes 171 Mannheim feiert!

Ein festes Bild bot die zur Morgenfeier auf dem Platz vor dem Schlageterdenkmal angetretene Führerschaft des Jungbannes Mannheim. Die Führereinheiten kamen aus dem ganzen Jungbanngebiet, von den Orten um Weinhelm, der Bergstraße, von Schwellingen und Umgebung. Sie trafen sich, um beim Abschluß ihrer Sommerarbeit den zur Wehrmacht einrückenden Kameraden einen würdigen Abschied zu bieten.

Das gemeinsam gesungene Weibild Deutschland heiliges Wort! eröffnete die feierliche Stunde. Von den gesteckten Zielen sprach Jungbannführer Werner. Wir sind, so fährt er geradeaus zichen wie eine lebendige, unserer Ideale. Umbeirrt wollen wir geschlossen geradeaus zichen wie eine lebendige, unbewingbare Mauer. Wir wollen es uns zur Lebensaufgabe machen, für unser Volk zu arbeiten und zu wirteln. Unsere Art ist hart und klar. Wir lieben die Einsamkeit und sind in unserer Haltung schlicht, beim Spiel schwung-

voll und vertwegen und im Kampf gegen uns selbst unerbittlich. Wir Jungen wollen Soldaten sein, nicht nur äußerlich, sondern tief im Innern, wollen fanatische Kämpfer sein für die Größe unseres geliebten Vaterlandes.

R.-Jungbannführer Weinholt würdigte erneut die großen Aufgaben, an deren Verwirklichung die Jugend und insbesondere die Jugendführer arbeiten. Ungeachtet der Schwierigkeiten, die gerade der Krieg durch häufigen Abgang der Führer zur Wehrmacht mit sich bringt, geht die Erziehungsarbeit stetig weiter, denn nur so kann der Bestand unseres Volkes gesichert werden. Zum Schluß dankte er seinen scheidenden Kameraden für die in langen Jahren dem Jungbann geleistete Arbeit. Den kraftvollen Abschluß des Führerappells bildete ein Marsch durch die Straßen unserer Stadt. Den abendenden Führern war dieser Morgen ein schöner Abschluß und für die Führerschaft bildete er einen verpflichtenden Anlaß für die nun beginnende Winterarbeit.

Chorfeierstunde bei den Verwundeten

Reichen Beifall spendeten die verwundeten Soldaten am Sonntagmorgen den Darbietun-

gen des Männerchors 1913 Redarhadt und des Männergesangsvereins Frohsinn. Die Veranstaltung fand im Versammlungssaal des Redarhadt 1 statt. Zahlreiche Besucher waren erschienen, um die unter der Leitung des Musikdirektors Otto Bausenhard stehenden Gesänge zu hören. Feierlich und getragen klangen die vaterländischen Lieder auf, durchleuchtet von lustigen und frohen Volkswesen. Besonders Beifall finden die Leistungen der Solisten, die auf Violine, Zither und mit der Trompete schöne Weisen zu Gehör brachten.

Der Vereinsführer des Männergesangsvereins Frohsinn, Gärtner, brachte in seiner Begrüßungsansprache den Sinn und Zweck der Chorfeierstunde zum Ausdruck. Er erklärte, daß mit diesen Konzerten die Teilnahme der Heimat an den Geschehnissen der Front dokumentiert werde. Diese Feierstunden sollen aber auch eine Erleichterung auf dem Wege zur Gesundung sein. Mit den Wünschen für einen baldigen siegreichen Frieden und die Hoffnung auf baldige Genesung der Verwundeten schloß er seine Ansprache. Daß der Zweck der Veranstaltung erreicht wurde, bewies die Freude der Soldaten über den gebotenen Genuß.

Dorfsicht im Luftschutzheller

Die Erzeugung von Bein und Gärmost aus Obst und Beeren ist in vollem Gange. Die bei der Gärung dieser Getränke ausgegebene Kohlenäure mischt sich der Kellerrluft bei und findet sich, da Kohlenäure schwerer als Luft ist, hauptsächlich am Boden der Kellerräume vor.

Bei Luftschutzhellern besteht daher die Gefahr, daß in solchen Kellern, in denen neuer Most eingelagert ist, Gesundheitsgefährdungen, unter Umständen sogar Todesfälle, durch Kohlenäure eintreten. Noch größer wird die Gefahr, wenn die übermüdeten, aus dem Schlaf gerissenen Kinder etwa auf Matrasen oder Decken auf dem Kellerboden zur Ruhe gebettet werden. Es wird daher dringend empfohlen, mit der brennenden Flamme eines Kerzenlichts zuerst auszuklopfen, ob auch in den unteren Partien des Kellers noch genügend Sauerstoff für die Atmung vorhanden ist. Im übrigen sollten die Kellerräume während der Gärungszeit tagtäglich gründlich gelüftet werden. Noch zweckmäßiger wäre es, von vornherein Sauerstoff statt Gärmost in den Keller einzulagern.

Küsten, Verschleimung, Asthma, Katarrhe, Bronchitis. Ist die erkrankte Person einer gelockerten, reizempfindlichen, etwas erheblich vergrößerten Bronchienoberfläche... (Text continues with medical details)

Zu vermieten: 2-Zimm., Wohnk., Bad., Speisek., ab. 1. Okt. zu verm. u. Nr. 87 768 WZ im Verlag d. W. Heirat: Frau, 56 J., ohne Kind, wünscht Herrn bis 60 J., ev. Heirat, u. 7002 B d. A. Berl. Möbel- u. Auto-Transporte: Prommerberger 9 B. 18 Fernruf 23812

Marken-Flügel: schwarz poliert, 1,60 m lang, vorzüglich erhalten, sehr preiswert zu verkaufen Musikhaus Carl Hauk D 3, 11 an den Planken Einzel-Möbel: Wohn-, Schlaf-, Esszimmer, 175 180 275-285 450-460 50 115 125-135 165-175-185 215-225 50-55-60-65-70-75-80-85-90-95-100-105-110-115-120-125-130-135-140-145-150-155-160-165-170-175-180-185-190-195-200-205-210-215-220-225-230-235-240-245-250-255-260-265-270-275-280-285-290-295-300-305-310-315-320-325-330-335-340-345-350-355-360-365-370-375-380-385-390-395-400-405-410-415-420-425-430-435-440-445-450-455-460-465-470-475-480-485-490-495-500-505-510-515-520-525-530-535-540-545-550-555-560-565-570-575-580-585-590-595-600-605-610-615-620-625-630-635-640-645-650-655-660-665-670-675-680-685-690-695-700-705-710-715-720-725-730-735-740-745-750-755-760-765-770-775-780-785-790-795-800-805-810-815-820-825-830-835-840-845-850-855-860-865-870-875-880-885-890-895-900-905-910-915-920-925-930-935-940-945-950-955-960-965-970-975-980-985-990-995-1000

Stellenanzeigen: Wir suchen einen Normingenieur. Aufgabengebiet Normung aller Werkzeuge, Einrichtungen und Fabrikationsgegenstände für Flugzeugbau. Flugwerke Saarpfalz G. m. b. H. Speyer/Rhein

Möbl. Zimmer zu vermieten: Schön möbl. Zimm. auf 1. Okt. zu verm. T. 2, 3, 3. St. 10. Mans.-Gehimm. möbl. pro St. 3,50, ev. zu b. Schimperf. 16, 1 Tr. 1. Gutmöbl. Zimm. zu verm. Langstr. Nr. 32-34, 3. St. 1. Schön möbl. Zimm. an Herrn zu verm. 3 St. 2, 2 Trepp. 1. Fröhm. Zimm. zu verm. Ruppertstr. 38, 1. St. 1.

Heirat: Frau, 56 J., ohne Kind, wünscht Herrn bis 60 J., ev. Heirat, u. 7002 B d. A. Berl. Möbel- u. Auto-Transporte: Prommerberger 9 B. 18 Fernruf 23812

Heirat: Junge Dame, die am Samstagabend im Bürgergarten mit Begleitung (E.L.) sah, wird von Herrn um Lebenszeichen gebeten. Zuschriften unter Nr. 69725 VII an den Verlag des „NR“ Mannheim.

Schmidt Klaffierte an die Front! Der Frontsoldat wird dafür stets dankbar sein!

Versicherungsbüro sucht per sofort oder später tüchtige Kraft welche im Versicherungsbüro, speziell in der Ausfertigung, Vorkenntnisse besitzt, ebenso jüngere Kontoristin. Zuschriften unter Nr. 69 719 95 an den Verlag dieses Blattes erbeten

Mieten und Vermieten: Ruppertstraße 3, I: kleine, geräumige 5-Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör auf 1. Januar 1941 oder früher zu vermieten. Anruf. 11-15 Uhr.

Am 26. September 1940 verschied nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Jakob Müller Lokomotivführer im Alter von nahezu 63 Jahren. Mannheim (Rheinhäuserstr. 13), den 29. Sept. 1940. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Emma Müller Wwe., geb. Hufnagel und Kinder Die Beerdigung findet Montag nachmittag 14 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Parteiengenossin Katharina Fuchs Zellenfrauenschafterleiterin ist plötzlich aus unseren Reihen gerissen worden. Sie war eine eifrige und stets einsatzbereite Mitarbeiterin unserer Ortsgruppe. NSDAP, Ortsgruppe Deutsches Eck gez.: Holländer, Ortsgruppenleiter, m. d. W. d. G. b. Feuerbestattung: Dienstag, 15.30 Uhr. Anreden der Pol. Leiter und NS-Frauenschafter nachm. 15 Uhr am Krematorium.

Verschiedenes: Umzüge Pelz- und Transporte W. Nennstiel Garenfeldstraße 6, Fernruf 500 76

Mannh., Augusta-Anlage 25 Zu vermieten auf 1. Oktober 1940: sehr geräumig, mit reichl. Zubehör, Bad, Warmwasserheizung, Röhrofen, Zentralheizung, Bad, Kamin, und Garage. Miete 2000 in Heilberg, Bahngelände 18, Ruf 2930

Nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden ist heute unsere liebe, herzengute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau Gertrud Link wwe. geb. Preiß im 53. Lebensjahr unserem unvergeßlichen Vater in die Ewigkeit gefolgt. Mannheim (Fahrlachstr. 13), Breslau, Zimpel, Trebnitz, den 28. September 1940. In tiefster Trauer: Familie Franz Link jun. Heinz Link und Braut nebst Angehörigen Einzäherung: Dienstag, 1. Oktober 1940, nachm. 3 Uhr.

Todesanzeige: Unser Mitarbeiter i. R., Herr Johann Schenkel Mannheim-Sandhofen ist am 26. September 1940 im Alter von nahezu 70 Jahren gestorben. Bis zu seiner im Jahre 1930 erfolgten Zuruhesetzung war Herr Schenkel 43 Jahre in unserer Betriebsgemeinschaft ein guter und allseits geschätzter Arbeitskamerad, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. Mannheim-Waldhof, den 28. September 1940. Betriebsführung und Gefolgschaft der ZELLSTOFFFABRIK WALDHOF Werk Mannheim Die Beerdigung findet Montag, 30. September, 17 Uhr, in Mannheim-Sandhofen statt.

CONTINENTAL Schreibmaschinen: Gebrauchte Schreibmaschinen preiswert

Wohnungen: mittel man nicht, so eben im Vorbeigehen - so etwa wie man sich beispielsweise ein paar Krugknöpfe kauft, Wohnungsuche ist vielmehr eine Angelegenheit, die sich nicht über's Knie brechen läßt. Gar vieles gibt es dabei zu bedenken - mancher Weg ist da zu machen. Viel Zeit, viel Ärger sparen auch dabei die vielfachsmal bewährten H-Kleinanzeigen.

Am Samstagnachmittag 1 Uhr verschied nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater Heinrich Eschelbach im Alter von 83 Jahren. Mhm.-Feudenheim (Ob. Ringgäßchen 1), 28. Sept. 1940. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: August Oberbauer Eva Oberbauer, geb. Eschelbach nebst 5 Enkel- und 3 Urenkelkindern Die Beerdigung findet am Montag, nachm. tags 3 Uhr, vom Friedhof Feudenheim aus statt.

Todesanzeige: Mein lieber Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Bruder und Onkel Willi Wünsch ist im Alter von 34 Jahren am Freitag, den 27. September 1940, nach langem, schwerem Leiden für immer von uns gegangen. Mannheim (G 5, 17b), den 30. September 1940. In tiefem Schmerz: Trudel Wünsch, geb. Ziegler Die Eltern: Adam Wünsch und Frau Die Geschwister: Hans Wünsch und Frau (Düsseldorf) Karl Wünsch (z. Z. im Felde) Franz Rohn u. Frau Liesel, geb. Wünsch Jean Roß und Frau Marianne, geb. Wünsch Lucia Wünsch Familie Fritz Ziegler Beerdigung: Dienstag, 1. Okt., nachm. 2 Uhr, Hauptfriedhof.

N. Auler: städtlich geprüft Mannheim, D 7, 11 Fernruf 27233

LADEN: für alle Branchen, evtl. auch als Wohnung sofort zu vermieten, Schwinger Str. 111 bei Sandhofen

Am Samstagnachmittag 1 Uhr verschied nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater Heinrich Eschelbach im Alter von 83 Jahren. Mhm.-Feudenheim (Ob. Ringgäßchen 1), 28. Sept. 1940. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: August Oberbauer Eva Oberbauer, geb. Eschelbach nebst 5 Enkel- und 3 Urenkelkindern Die Beerdigung findet am Montag, nachm. tags 3 Uhr, vom Friedhof Feudenheim aus statt.

Todesanzeige: Mein lieber Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Bruder und Onkel Willi Wünsch ist im Alter von 34 Jahren am Freitag, den 27. September 1940, nach langem, schwerem Leiden für immer von uns gegangen. Mannheim (G 5, 17b), den 30. September 1940. In tiefem Schmerz: Trudel Wünsch, geb. Ziegler Die Eltern: Adam Wünsch und Frau Die Geschwister: Hans Wünsch und Frau (Düsseldorf) Karl Wünsch (z. Z. im Felde) Franz Rohn u. Frau Liesel, geb. Wünsch Jean Roß und Frau Marianne, geb. Wünsch Lucia Wünsch Familie Fritz Ziegler Beerdigung: Dienstag, 1. Okt., nachm. 2 Uhr, Hauptfriedhof.

Ankauf von Zahngold Gold Platin Silber Brillanten Friedens-Silbermark Fachm. Bedienung HERMANN APPEL Juwelier P 3, 14 Planken gegenüber Modehaus Neugebauer Gen. Besch. A. u. C. Nr. 408369 Familiendruckerei liefert die Mannheimener Großdruckerei

Laden oder zum Umbau geeignete Etage von Wellstimm als Dauermieter, Barndplatz, Planken, Rufferring - Sandhof per 1. Januar 1941 gesucht. Zuschriften unter Nr. 6971388 an den Verlag dieses Blattes erbeten. Zwei leere Zimmer zur Unternehmung d. Möbel (neu) sofort ab, später zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 6972388 an den Verlag dieses Blattes erbeten. Verdunkeln, richtig und gar nicht teuer mit Rollos von Liederwald u. Paul Fernruf 4392 schneider Straße 48 Ruf 43996

Heute
in unseren
Theatern

ALHAMBRA P7.23

2. Woche!
Die Geierwally
Ein Schauspiel aus den Bergen
Mit Hans - Steinhilber - Film der Tobis
Heldemarie Katheyer - Sepp Rist
Ed. Köck - Winnie Markus - L. Auer
L. Esterle - G. Vogelzang - M. Hofen
Hans A. Schlettow - Gustav Waldau
3.00 5.15 7.40 Uhr

SCHAUBURG K1.5
Breitestr.

Das sündige Dorf
HANSI KNOTECK - ERNA FENTSCH
JOE STÖCKEL - JOSEF EICHHEIM
Silvia Aullinger - Gg. Bauer - Albert
Janschek - Bertl Schultes - B. Brom
3.00 5.10 7.40 Uhr

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Ein beglückendes Liebesabenteuer
Ilsa Werner, P. Hartmann, H. Stetzer
in dem Ufa-Film
Bal paré
(Münchener 8'schichten)
NEUESTE WOCHENSCHAU
Bombardierung der Londoner Docks
Beginn: Wochenschau 3.10 5.20 7.40
Beginn: Hauptfilm: 3.35 5.50 8.20
Jugend nicht zugelassen

Kassen-Schränke
Reparaturen u. Transporte
Gg. Schmidt B 2, 12
Fennruf 285 27

CAPITOL
Heute
Paul Hartmann
Ilsa Werner
Hannes Steizer
in dem Karl-Ritter-Film der Ufa
Bal paré
Ein unvergessliches Erlebnis!
Neueste Deutsche Wochenschau
Beg.: 4.00 6.00 8.00
Jugendverbot
Weidhofstr. 2 • Tel. 52772

LEUCHTSPIELHAUS HÜLLER
Heute
letzter Tag!
Gerhard Katt
Hans Brunschwetter
in dem Bavaria-Film
**Seiten-
Sprünge**
Ein köstliches Lustspiel
Die Deutsche Wochenschau
Beg.: 4.00 6.00 7.50
Jugendverbot
Mittelstr. 41 • Tel. 52772

UFA-PALAST
HANS ALBERS als
Trend der Pandur
Ein Großfilm der Tobis mit
Käthe Dorsch - Syb. Schmitz - H. Weidner
DIE DEUTSCHE WOCHENSCHAU
Ehren- und Freikarten nach 17 Uhr aufgehoben!
Beginn: 2.45, 5.15, 7.45 Uhr. - Jugendliche zugelassen!
Ruf 23279

Eilboten!
Botengänge
Gepäck-Transport
Schulz, S 5, 4
Fennruf 21724

Schneiderei
Chem. Reinigung
Werner
S 3, 13
Fennruf 23374

Café-Wien
Das Haus der guten Kapellen / P 7, 23 - Pianken
Heute Montag, 30. Sept. **Abschied Bert Bertram**
mit seinen Künstlern - nachm. 16.00, abends 19.30 Uhr
Voranzeige: **Heinz Wetzlar** der Kapellmeister
im Monat Oktob. großen Stills
Beachten Sie die ausführliche Ankündigung morgen Dienstag in den Zeitungen
Großer Luftschuttkeller mit Sitzgelegenheit im Hause!

Libelle
Heute 19.50 Uhr
**Abschiedsabend
des Programms!**
Morgen 19.50 Uhr
Willy Lilie sagt das neue
Programm an
u. a.:
Polly Pfeiffer „Das ist Berlin“
Gladios der Mann mit der
schönen Klinge
u. 6 weitere auserwählte Attraktionen!
Mittwoch u. Donnerstag 15.30 Uhr
Hausfrauen-Vorstellung
mit dem vollen Abendprogramm.

Gewonnen!
Tu auch Du was für Dein Glück,
spiel mit!
Deutsche Reichs-Lotterie
Lose in Mannheim bei den Staatl. Lotterie-Einnahmen:
BURGER S1,5 D^eEULENBERG K1,6 D^eMARTIN D1,7-8 D^eSTÜRMER O7,11

Sonderheft
**Der
Deutsche Sieg
im Westen**
Die Antwort auf eine tausendjährige
Bedrohung unserer Grenze am Rhein
war Adolf Hitlers Sieg im Westen. Es
gibt kein gewaltigeres Ereignis in der
deutschen Geschichte! Die Dokumente
dieses epochalen Ringens erscheinen
nun gesammelt in diesem Sonderheft.
Kurzinhalt: Überblick: Die Wehrmacht-
berichte vom 10. Mai bis 22. Juni - Die
großen Schlachtenberichte des OKW über beide
Verdichtungslinien - Die große Rede des
Führers - Viele Karten, Bilder und ausfüh-
rende Biographien der Feldmarschälle und der
Generäle unserer Führer - Sämtl. Ritz-
trichter seit Beginn des Krieges (bis einschließlich
22. September 1940) u. a. - Dazu eine Beilage
„Frankreichkarte“ (40x42 cm)!

**National-Theater
Mannheim**
Montag, den 30. September 1940
Vorstellung Nr. 10 Miete & Nr. 1
i. Sondermiete & Nr. 1
Uta von Raumburg
Schauspiel in drei Akten von
Felix Dahn
Regie: Rudolf Gammacher
Anfang 19.30 Uhr, Ende 21.45 Uhr

Meine Praxis ab 1. Okt. 1940
wieder aufgenommen
Dr. Bender
prakt. Arzt
Kaiserring 50 Fennr. 43190

Kaufe stets
**Kleider
Schuhe usw.**
An- u. Verkauf-Zentrale
J 1, 20 Fennruf 25736

Paßbilder
zum sol. Mithachen
Mit Retusche in 15 Min.
Atelier Rohr, P. 2, 2
Fennruf 26646

Heute letzter Tag!
**Rakoczy-
Marsch**
mit
Gustav Fröhlich
Camilla Horn
Neueste Wochenschau
Tgl. 4.00
5.35
7.50
Sa ab 2.00
Uhr
Jugend
angel.

Tanzschule Lamade
A 2, 3 u. B 4, 8 Fernsprecher 21705
Tanzkurse beginnen 7. Oktober
Einzelstunden jederzeit. Sprechzeit von 14 bis 20 Uhr

STETTER Das Spezial-
Groß-Nachfolger
Marktplatz F 2, 6 geschäft im
Damen- und Herrenkleider-Stoffe

Nachlaß-Versteigerung
Aus verschiedenen Nachlässen versteigern wir am
Mittwoch, dem 2. Oktober 1940
mit Genehmigung des Nachlassgerichts in
U 5, 18 Versteigerungsort U 5, 18
vormittags ab 10 Uhr öffentlich gegen Bar an
den Reichsbankstellen: 1 komplette weiße Küche, ein
Gasherd, 2 Egel, 2 Rührregale, 1 Spiegel-
schrank, 2 Kleiderkränze, 1 Bücherregal, ein
antiker Sekretär, 1 Stuhl, 2 Stühle mit
Patentrot, 2 Nachttische, 1 schöne Tischlampe,
3 gel gepolsterte Stühle, Tisch und Stühle, Nord-
garnitur (1 Sofa, 2 Sessel mit Tischchen), 1 Sofa
mit 3 Stühlen und runder Tisch, 1 Pl. Kommode,
1 Schrank, 1 Tisch, 1 Pl. Kommode, 1 Radio mit
Lautsprecher, 1 Blumentrippe, 1 Standuhr, 1 Foto-
apparat mit Stativ, 1 paar Eier mit Anzug und
Süßeln, 1 Rockfelle, Silber und Uhren, 2 Sessel.
Nachmittags ab 2.00 Uhr
Herrenkleider und Bekleidung, Größe 1.70 Meter,
und Kleider von Frau Hanssai, (6344) u.
Ortsrichter Menz u. Roselius, Ruf 23690
Belichtungs-1 Stunde vor Beginn!

Amtl. Bekanntmachungen
Bekämpfung der Schweinepest
Am Schweinebestand des Peter
Giermer, Heideheim, Friedrichs-
straße 7, ist die Schweinepest er-
reichten.
Mannheim, den 28. September 1940
Der Landrat - Abt. V/31

Bekämpfung der Schweinepest
Die Schweinepest im Schweine-
bestand des Johann Salzbinger in
Gröden, Kirchstraße, ist er-
reichten.
Mannheim, den 28. September 1940
Der Landrat - Abt. V/31

Viernheim
Bezugsheinstelle
Ab Dienstag, 1. Oktober 1940, wer-
den wieder Anträge auf Bezugsheine
entgegengenommen. Es können jedoch
diese Woche nur die bringendsten
Fälle berücksichtigt werden, die wegen
der Reichsferienausgabe bisher zu-
rückgestellt werden mußten. Anträge
auf Wintermäntel, Strümpfe u. dgl.
können daher erst ab 8. Oktober 1940
angenommen werden.
Viernheim, den 28. September 1940
Der Bürgermeister

Heute
bleiben unsere Schalter anlässlich
des Truppenzugs
von 10-1 Uhr geschlossen
flakenkreuzbanner
Verlag und Druckerei GmbH.

flakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G. m. b. H.
Mannheim, Fernsprech-Sammelnummer 354 21. - Ver-
lagsdirektor: Dr. Walter Reich (s. 31. Bd. 1939);
Geschäftsführer: Dr. Adolf Rastmann (s. 31. Bd. 1939);
Schriftleiter: Dr. Adolf Rastmann; Chef vom Dienst:
Wilhelm Habel; Außenpolitik: Dr. Wilhelm Röhert
(adv.); Wirtschaftspolitik und Unpolitisch: 1. W.
Paul Habel; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmut
Schulz; Wofol: Fritz Gass (adv.); 2. W. Dr. Hermann
Gartwig; Sport: Rudolf Gg. Wiber; die Reichsleit-
stellen: sämtlich in Mannheim; 1. Kur Zeit: Wich-
mann; Dr. Hermann Rastmann; Schmidt; 1. für den
Anzeigenteil verantwortlich: Dr. E. Te. Helmuth
Wann, Heidelberg. - Kur Zeit: Friedrichs-Str. 12
Zeilbergstr.; kurz die Volk 1.70 RM. (einschließlich
32.2 Pfg. Postgebühren), 1.1111, 42 Pfg. Belegart

**Das Tagesgespräch der
Hausfrauen
von Mannheim u. Umgebung**
infolge der außerordentlich großen Begeste-
rung sehen wir uns veranlaßt, unsere
Vorträge
für neuzeitliche Küchenführung
Die gesunde und frohe Küche
Keine Herd! Kein Pfeiftopf! Keine Rohkost
im Saale der Harmonie, D 2
am Montag, 30. Sept., Dienstag, 1. Okt.,
Mittwoch, 2. Okt., Donnerstag, 3. Okt.,
und Freitag, 4. Okt., jeweils nachmittags
4.00 Uhr und abends 6.00 Uhr
unwiderruflich letztmals zu wiederholen.
Abends Schluß 10 Uhr.
Frischhaltung der Speisen ohne Kühlschrank.
Senkung der Haushaltskosten zum Teil über 50%
Unglaubliche Arbeitserleichterung!
Praktische Vorführung der Zubereitung verschiedener
Speisen sowie Dünsten, in etwa 30 Minuten tüchtig
Gelobt von Gesunden, wertvoll für Kranke!
Wichtig für Diätetiker, Aerzte, Sanatorien
Alle Hausfrauen, Männer und Brautleute
die diese Veranstaltungen besuchen, begeisterten
sich für den erlebten gigantischen FORTSCHRITT!
Darum besuchen auch Sie diese hochinteressante und
lehrreiche Veranstaltung mit Ihrem Gatten!
Kostproben gratis! Sanas Küchenkultur
Eintritt frei!

TANZ-Schule Knapp Qu 1, 2
Kursbeginn: 1. Oktober
Einzelstunden jederzeit - Ver-
unterricht. - Anmeldungen eben
Wir sind Käufer für
Opel-Wagen
wenig gebraucht, zum Taxipreis
Friedrich Hartmann
Opel-Automobile, Mannheim
Seckenheimer Straße 68a, Tel. 40316

**Anruf
genügt!**
Wir stehen Ihnen zu Diensten
Bitte ausschneiden und aufbewahren!
Tempo-Lieferwagen 243 00
Alfred Blauth - Mannheim S 4, 23-24
UNIFORMEN 202 49
SCHARNAGL & HORN P 7, 19
Ventilatoren 225 18
für die heiße
Jahreszeit
bei Armbruster - E 1, 14
Verkehrsverein (Plankenhof) 343 21
Mannheimer Reisebüro - Alles für die Reise
VERSICHERUNGEN 444 87-89
Allianz u. Stuttgarter Verein Vers.-AG,
Filial-Direktion Mannheim, Friedrichs-Pl. 9-11
Völk. Buchhandlung 354 21
Wäscherei Richard 526 89
Wackerle
Spezialstr. 2a Kilmische, Gardiennspanner
Werkzeuge • Werkzeugmaschinen 229 58
Adolf Pfeiffer M 5, 3
Zentralheizungen 431 62
Gg. Rosenkranz OHG., Seckenheimerstr. 73
Zeitungsbestellung 354 21
NAKENKREUZBANNER

**Auto-
Rösslein**
des erste und
große Haus
**Auto-
Motorrad-
Zubehör**
Vulkanisation
C 1, 13

DAS
Dienstag
K
Offiz
Mosk
In großer
des Stattes
fentlich die
heute folgen
Dreimährige
Am 27. Se
ra f e n d
Italien und
für die
ra f e n d
gebung der
reit zwischen
einerseits
Staaten an
wie auch des
von der deu
schenden We
ner Veru
worden ist.
Der Kritik
bedenke
für den Krie
ten gegen G
und der Kri
annehmen.
große Rede
ion des Ob
sprach, daß
Anbahnung
ge zu errei
Der Kritik
der Abshlu
den sei. An
it der be
ber ange